



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

174 (13.4.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145974)

General-Anzeiger



Donnerstag

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 318

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Lesens- und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.
Ergeben 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 21. 50 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 174.

Donnerstag, 13. April 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Der Aufruhr der Winzer in Frankreich.

Die Abgrenzung der Weinbaugebiete.

w. Paris, 12. April. Die Kammer beriet heute die Interpellationen betreffend die Haltung der Regierung gegenüber der Abgrenzung der Weinbaugebiete. Berry maß die Schuld an den beklagenswerten Vorgängen im Marnegebiet der widerspruchsvollen Haltung des Ministerpräsidenten bei, worauf Ministerpräsident Monis erwiderte, er habe stets dieselbe Haltung beobachtet. Berry forderte sofortige Abschaffung der Abgrenzung.

Combrousse verteidigte die Abgrenzung und sagte, die Kammer dürfe nicht unter dem Druck des Aufruhrs darüber beraten.

Lesfèvre fragte, wie die Regierung der gestern im Senat angenommenen Tagesordnung Rechnung tragen werde. Mehrere Redner verlangten Aufrechterhaltung der Abgrenzung. Der Vorsitzende der Ackerbaukommission, Clementel, führte aus, die Abgrenzung allein könne die Weine gegen Fälschung schützen.

Monis, der Ministerpräsident, verhehlt nicht den Ernst der Lage. Man könne das Gesetz nicht abschaffen, bevor man etwas Besseres gefunden habe. Vor dem Senat habe er denselben Gedanken ausgesprochen. Die überleiteten und ungenauen Erörterungen seien sehr gefährlich. Die Winzer, die sich auflehnten, hätten um des Gesetzes willen drei Jahre Elend gebüßt. Sie verstanden nur schlecht, was man hier mit soviel Mühe zu erklären suchte. (Lebhafte Beifall.) Jetzt sei die Stunde zum Sprechen vorüber. Die Lage verlange Taten. Dafür müsse die Regierung Freiheit haben. Sie müsse wissen, ob die Kammer ihr vertraue. Die Regierung sei nicht verantwortlich für die Gesetze, die sie anwenden müsse. Sie habe das Gesetz vom 11. Februar nicht gemacht. Der Minister habe Schwierigkeiten gerächt, die er nicht hervorgerufen habe, und die er nicht habe voraussehen können. Es handle sich für ihn darum zu wissen, ob die Regierung bei Anwendung der Gesetze auf das Vertrauen einer republikanischen Mehrheit zählen könne.

Ménier, Radikaler, erklärt im Namen einiger Vertreter der Anbe, daß sie das gestrige Senatsvotum nicht freue, da es, wenn es durchgeführt würde, die Lage nur schwieriger gestalte.

Nach weiterer Debatte teilt der Präsident mit, daß neun Tagesordnungsanträge vorliegen. Ministerpräsident Monis erklärt, die Regierung nehme nur die Tagesordnung Dallmiers an, die das Vertrauen in die Regierung ausdrückt. Die Kammer schreitet sofort zur Abstimmung über die Tagesordnung, die folgen demnach lautet: „Die Kammer ist entschlossen, in Ruhe die Lösung der Schwierigkeiten anzustreben, die durch die Abgrenzung entstanden sind. Sie appelliert an das Vertrauen und die Ueberlegung der beteiligten Bevölkerung. Sie vertraut auf die Regierung, deren Erklärung sie billigt, und lehnt jeden weiteren Zusatz ab.“

Der erste Teil dieser Tagesordnung, der im Aufruhr befindliche Bevölkerung zur Ruhe mahnt, wird mit 342 gegen 7 Stimmen angenommen. Der zweite Teil, der das Vertrauen in die Regierung ausdrückt, wird mit 323 gegen 97 Stimmen angenommen.

Der Aufruhr und seine Verwüstungen.

Berlin, 13. April. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Während der Ministerpräsident Monis auf der Kammertribüne stand, erhielten die anderen Minister Depeschen aus Epernay, die im ganzen Hause ungewöhnliche Aufregung hervorriefen. Die Militär-Beauftragten in Aq hatten es nicht verhindern können, daß der Pöbel in eine Reihe von Kellerhäusern einbrang. An eine Rettungsaktion war nicht zu denken. Noch bevor der Abend hereinbrach, waren alle diese großen Weinhäuser eine Flammenfäule. Man schätzte den ausgeschütteten Wein auf über 100,000 Liter. Zahlreiche Mißfarbungen kamen infolge der über die Straßen gespannten Drähte zu Fall. Auch wurden Vorratskeller errichtet. Häufig Löcher, die man auf frischer Tat in den Kellern erwischte, wurden in Haß genommen.

In Epernay sind gestern gleichfalls schwere Ausschreitungen vorgekommen. Der Unterpräfekt mußte sich in seinem von Militär besetzten Hause verborgen halten. Die sonst so ruhige Bevölkerung ist kaum wieder zu erkennen. Die wilden Aufrufe zur Fortsetzung der Gewalttaten werden auf der Straße laut. Alle Hausbesitzer verammeln aus Furcht vor nächtlichen Angriffen ihre Türen. Die Weinbäuer haben ihre Vorräte nach der Stadt geschafft und kündigen an, daß sie bis auf weiteres ihre Kassen geschlossen halten. Großen Schaden erlitt namentlich die bekannte Firma Moët u. Chandon. Die Zahl der Manifestanten wird auf 8000 geschätzt.

w. Epernay, 12. April. Es scheint, daß die aufrührerischen Winzer nach einem gemeinsamen Plan handeln. In Pierzy und Damerly ist das Zerstörungswerk vollendet. In Epernay wurden zwei Häuser geplündert. Ein drittes konnte von den Dragonern gegen die mit Rebstöcken bewaffneten Winzer geschützt werden. Die Menge stieß wilde Drohungen aus. Ein Leutnant wurde aus dem Sattel gerissen, doch konnte er wieder das Pferd besteigen. Mehrere Verhaftungen steigern nur noch die Wut. Die Winzer in Aq demolierten das Champagnerhaus vollständig. Die Truppen sind gegen die Aufständischen machtlos. Das Haus des Bürgermeisters und mehrere andere Häuser wurden geplündert. Die Winzer tragen nichts fort, zertrümmen jedoch alles, was ihnen unter die Hände kommt.

w. Reims, 12. April. Mehrere tausend Winzer, denen es gelungen war, die Truppenkette zu sprengen, plünderten heute nachmittags in Aq die Kellereien zweier Häuser und steckten diese in Brand. In Epernay plünderten Winzer ebenfalls mehrere Häuser. Dragoner gingen mit blanker Waffe vor. Mehrere Personen sollen verletzt worden sein.

w. Reims, 13. April. Die Lage wird immer bedrohlicher. Das ganze 6. Kavallerie-Regiment ist nach Epernay entsandt worden. Ebenso sind 4 Schwadronen Dragoner von hier nach dem Weinbaugebiet abgegangen. In Pierzy wurden die Keller zweier Weinbäuer völlig verwüstet.

w. Aq, 13. April. Gestern abend gegen 8 Uhr explodierte auf der Straße eine Bombe. Drei Soldaten wurden verwundet, davon einer ziemlich schwer. Ein Pferd ist getötet worden.

w. Paris, 13. April. Der Ministerrat trat gestern abend anlässlich der Ereignisse im Marne-Departement zu einer Sitzung zusammen und beschloß, dem Marnepräfekten alle erforderlichen Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung zur Verfügung zu stellen. Der Präfekt verfügt gegenwärtig über 8 Regimenter Kavallerie und 3 Regimenter Infanterie. 4 weitere Regimenter Kavallerie und 3 Regimenter der Infanterie gehen unterzüglich nach dem Marne-Departement ab.

Wegen Beleidigung des Ostmarkenvereins verurteilt.

* Offen (Nahr), 12. April. Wegen Beleidigung des Ostmarkenvereins verurteilte die Strafkammer heute den Schneidermeister Johann Bloch in Offen (Nahr) zu einer Geldstrafe von 50 Mark. Der Angeklagte hatte durch ein Inserat Hosen zum Kauf angeboten. Die Anzeige enthielt ein Bild, das einen Hosen darstellte, der von drei Hunden angeklafft wird, die ihm die Hufe zu zerreißen suchen. Unter dem Bilde stand in polnischer Sprache die Bemerkung: „Strenge dich nicht an, du Hundehalftier, die Hosen von Bloch zerreißt du doch nicht.“ Der Einwand des Angeklagten — der wegen der gleichen Beleidigung auch von der Strafkammer Bochum zu einer Geldstrafe verurteilt ist —, es liege eine einheitliche Handlung vor, wurde vom Gericht als nicht zutreffend bezeichnet. Die Staatsanwaltschaft hatte auf Antrag des Ostmarkenvereins öffentlich Anklage erhoben.

Zustichiffahrt.

* Düsseldorf, 12. April. Die Deutschland hat die Reise nach Düsseldorf gut überstanden. Bei einer eingehenden Prüfung des ganzen Lustschiffes hat sich irgend ein Schaden nicht gezeigt, namentlich die maschinellen Teile und die Motore waren in bestem Zustande. Es bleibt dann auch bei dem vorgesehnen Programm, der morgige Tag dient noch als Ruhetag, und von Freitag ab sollen regelmäßig Passagierfahrten unternommen werden. Die Fahrten werden vormittags um 1/2 10 und nachmittags um 3 Uhr angetreten, ihre Dauer ist auf 1 1/2 bis 2 Stunden festgesetzt. Vorerst will man Passagierfahrten in das bergische Land und das

Industriegebiet ausführen. Die Leitung wird Dr. Egener übernehmen. Der Fahrpreis ist auf 200 Mk. festgesetzt worden.

Die Lage in Marokko noch immer ernst.

London, 13. April. (Von uns. Londoner Bureau.) Einem Telegramm der „Times“ aus Tanger zufolge sind dort nunmehr Nachrichten eingetroffen, welche am 8. April von Fez abgeschickt wurden. Aus ihnen geht hervor, daß die Lage sich dort nicht gebessert hat, und daß sie noch immer als ernst bezeichnet werden muß. Die Rebellen erhalten bedeutende Verstärkungen, die nur durch die heftigen Regengüsse der letzten Tage am weiteren Vorgehen verhindert wurden. Der Ghaina-Stamm, auf den der Sultan sich verlassen zu können glaubte, stellte Forderungen auf Besoldung für seine Dienste, die der Sultan nicht gewähren kann, weil sie den Abmachungen mit den Mächten zuwiderlaufen. Dagegen kamen 400 Reiter und 200 Fußsoldaten von dem Beni Warain-Stamm, der südlich von Fez liegt. Diese kamen überein, daß sie gegen eine besonders hohe Lohnung dem Sultan Hilfe leisten wollten. Sobald aber der Kontrakt abgeschlossen war, fielen sie über die Läden von Fez her und begannen diese auszuplündern und richteten in der ganzen Stadt großen Schaden an, sobald schließlich unter der Bevölkerung eine förmliche Panik entstand und die Regierung daher anordnete, daß der Stamm außerhalb der Stadtmauer ein Lager beziehen solle. Das Resultat war, daß die Beni Warain gleich Verhandlungen mit den Rebellen anknüpften.

Die Garnison von Fez hat nur noch wenig Munition und es wurde daher der Versuch gemacht, solche von Alcazar herbeizuschaffen. Dort befindet sich nämlich eine mit Munition beladene Karawane, welche jedoch wegen der Revolution noch nicht nach Fez gelangen konnte. Dieser Brief wurde am 8. April morgens abgeschickt und es heißt, daß künftighin weitere Angriffe auf die Hauptstadt erwartet werden.

Der Vertreter des „Daily Mail“ in Tanger erfährt aus einer offiziellen Quelle, daß die französischen Truppen im Begriff stehen, nach Tafar zu marschieren, das einen zehntägigen Marsch von Fez entfernt liegt. Wenn die Verbündeten die Hauptstadt weiter belämpfen und die Gefahr für die Europäer in Fez wachsen sollte, dann würden die Franzosen ihren Marsch nach der Hauptstadt fortsetzen.

Die Unstimmigkeiten in der national-liberalen Partei Bayerns.

Auf die Erklärungen des Herrn Tafel in der Augsburger Abendzeitung ist heute die Abwehr erfolgt. Die Liberale Landtagskorrespondenz veröffentlicht eine längere Erklärung, die in ihren wesentlichen Teilen hier wiedergegeben sei:

Aus dieser Darstellung (des Herrn Tafel in der Augsb. Abendz.) wird zur Gewissheit, was auf der Nürnberger Tagung des Landesauschusses keineswegs mit dieser Klarheit zum Ausdruck gekommen ist, daß Herr Tafel nichts Geringeres angestrebt hat, als die Politik der national-liberalen Partei im Reiche von Bayern aus zu durchkreuzen, mit anderen Worten: in Bayern eine neue Wurmser Ede einzurichten. Herr Tafel schreibt nämlich, nachdem er zuvor die Tatsache bestätigt hat, daß die von der Mehrheit des Ausschusses angenommene Resolution zu neun Zehnteln sich inhaltlich mit der von ihm selbst beantragten Resolution bzw. dem von ihm erstatteten Referat deckt, und daß lediglich ein Zusatz bezüglich des Verhältnisses zu den Konservativen, der gegen sein Votum von der Mehrheit angenommen worden, der, wie er sich ausdrückt, „äußere“ Grund seines Rücktritts gewesen, folgendes:

Die inneren Gründe sind tiefer zu suchen. Zum ersten in der Politik unserer Zentralleitung. Aus den Verhörungen der national-liberalen Partei in Bayern z. B. Ab. in den letzten Monaten ist zur Genüge bekannt, daß ich die Form des Kampfes zwischen unsrer und der konservativen Partei als den Interessen beider Teile in gleichem Maße zuwiderlaufend betrachte. Es ist selbstverständlich, daß ich mein Möglichstes angeboten habe, um auch bei der Zentralleitung dieser meiner Meinung Geltung zu verschaffen. Zum mindesten suchte ich darauf hinzuwirken, daß man uns Bayern bei diesem, im wesentlichen auf preussischem Boden entbrannten Kampfe, ausdrücklich ausschließe. Das ist bei dem jüngsten Angriff unseres Führers Bassermann gegen die Konservativen im Reichstage nicht geschehen. Die Arbeit der Parteileitungen im Lande muß wirkungslos bleiben, wenn die Wünsche der Führer der Landesparteien bei der Zentralleitung unbeachtet bleiben. Ich verkenne nicht die Notwendigkeit der Solidarität innerhalb einer Partei, aber sie muß säkularisiert werden, d. h. die Landesorganisationen müssen nicht nur die Wünsche der Zentralleitung bei ihren Dispositionen berücksichtigen, sondern umgekehrt muß auch die Parteileitung die Wünsche der Landesparteien bzw. ihrer Vorstehenden zum wenigsten als einen Faktor von diesen in ihre Rechnungen einziehen.“

Diesen Gegenstand seiner Anschauung zu denjenigen der Zentralleitung der national-liberalen Partei durch Herr Tafel so dann im einzelnen zu begründen, wobei er sich, wie uns scheinen will, in nicht ganz einwandfreier Weise, wie er dies auch schon auf der Schwabacher Tagung jüngst getan, auf eine Erklärung Wasseremanns in Kassel beruft. Er sagt: „In Kassel hat unser Führer Wasseremann wörtlich gesagt: Ich sehe die Rettung der deutschen Verhältnisse noch heute in einem Zusammengehen aller Liberalen und aller Konservativen. Und der offizielle Parteibericht verzeichnet nach diesen Worten „stürmischen Beifall“.“

Herr Tafel übergeht hierbei völlig, daß diese Erklärung Wasseremanns in dem Zusammenhang seiner Kasseler Rede eine ganz heftigste andere Deutung verlangte, als ihr Herr Tafel hier beizulegen beliebt. Wasseremann hat ausdrücklich die Notwendigkeit einer vorherigen gründlichen Abrechnung mit den Konservativen betont und eine völlige Umkehr der Konservativen sowie deren entschiedenes Abtreten vom Zentrum zur Bedingung gestellt. Die Bedingungen sind aber, wie Herr Tafel nicht entgangen sein kann, nicht erfüllt. Ja, die Konservativen haben im Gegenteil jede Gelegenheit an den Boaren herbeigezogen, die national-liberale Partei in schroffer Weise zu brüskieren.

War Wasseremanns Erklärung in Kassel schon damals lediglich als ein ferneres Zukunftsideal gekennzeichnet — und nur als ein solches fand es die Billigung des Kasseler Parteitag! —, so sind durch das unerhörte Vorgehen der Konservativen der Herbeibringung dieser Richtung mehr noch als damals in Kassel der Verwirklichung dieses Zukunftsideals heute alle Voraussetzungen genommen. Wir müssen demnach Herrn Tafel das Recht absprechen, jene Erklärung Wasseremanns und nur erst den ihr gespendeten „stürmischen Beifall“ willkürlich in einem Sinne zu bewerten, den man beiden schon damals nicht geschweigend denn heute unterlegen darf, wenn anders man den Tatsachen nicht Gewalt antun will.

Wir gestehen offen, Herr Tafel hat durch diesen seinen Vorstoß gegen die Zentralleitung der national-liberalen Partei den Sorgen der jüngsten Mannberger Tagung des Landesauschusses ein ganz neues Gesicht gegeben. Was in der dortigen Debatte lediglich eine tatsächliche Frage von untergeordneter Bedeutung schien, ist nunmehr eine politische Frage von weittragender Bedeutung geworden. Aber wir können Herrn Tafel nicht verhehlen, daß die Opposition, die er in Mannberg schon bei dem scheinbar geringfügigen Anlaß gefunden, eine ungleich größere und stärkere gewesen wäre, wenn er dort so, wie es jetzt hier geschehen, seine Korrekturen aufgebracht hätte. Daß Herr Tafel vollkommen von Bayern aus die Politik Wasseremanns zu durchkreuzen bestrebt, dürfte in Mannberg, wenn überhaupt jemanden, so jedenfalls nur einem verschwindend kleinen Bruchteil des Landesauschusses zum Bewußtsein gekommen sein. Wie man über ein derartiges Vorhaben in den Kreisen der bayerischen National-liberalen denkt, hätte zudem Herr Tafel nicht unbekannt sein dürfen nach seinen Erfahrungen, die er in Kassel unmittelbar nach seiner damaligen Ueberrahme des Vorsitzes der Landespartei nach dieser Seite hin unter seinen bayerischen Mitdelegierten zu machen Gelegenheit gehabt hat.

Für eine Politik nach dem Rezept des Freiherrn v. Seyl ist, wenn ja unter den Großindustriellen Bayerns wirklich derartige Reigungen bestanden, vorüber. Herr Tafel selber unterrichtet sein mag wie wir — die große Masse auch der bayerischen National-liberalen nicht zu haben. Unter solchen Umständen wäre allerdings Herrn Tafels Verbleiben, darin mag er recht haben, ein nutzloses Opfer seinerseits gewesen, ja, vielleicht sogar mehr: eine Gefahr für die Partei!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. April 1911.

Die Wahlkreiseinteilung in Elsaß-Lothringen.

Zur Frage der Wahlkreiseinteilung, deren politische Bedeutung wie gestern im Anschluß an Redungen unserer Berliner Redaktion hier ausführlich behandelt haben, liegen heute keine Nachrichten vor, aus denen sich der weitere Verlauf dieser Angelegenheit erkennen ließe. Nur die „Köln. Ztg.“ macht einige Mitteilungen, wie etwa die abgeänderte Wahlkreiseinteilung aussehen soll. Sie schreibt:

Zur Frage der Wahlkreiseinteilung in Elsaß-Lothringen verläutet, daß gegen die ursprünglich vorgeschlagene Abgrenzung nicht nur in den Kreisen des Zentrums, sondern auch in denen der Regierung nachträglich Bedenken hervorgerufen seien. Das Zentrum verlangt bekanntlich, daß statt der vor-

geschlagenen Wahlkreiseinteilung eine solche nach den politischen Kreisen erfolgen solle und daß in denjenigen Kreisen, die auf Grund ihrer Bevölkerungszahl auf zwei oder drei Abgeordnete Anspruch hätten, durch Listenwahl gewählt werden soll. Die dem Antrag gebende die Regierung nicht nachzugeben, wohl aber wird ein neuer Entwurf ausgearbeitet. Als Grundlage für die neue Wahlkreiseinteilung sollen dabei die politischen Kreise gelten. Diejenigen unter ihnen, die mehrere Abgeordnete zu wählen haben, sollen aber in sich in besondere Wahlbezirke eingeteilt werden, von denen ein jeder für sich, also unter Ausschluß der Listenwahl seinen eigenen Abgeordneten zu wählen haben wird.“

Die Marine-Gesetze der größeren Seemächte

für das Jahr 1911/12 stellen sich im Vergleich mit denen des Vorjahres wie folgt:

	1910/11	1911/12	1911/12 mehr oder weniger
Millionen Mark			
Großbritannien	827,3	105,6	+ 77,3
Ver. Staaten von Amerika	561,7	531,7	- 20,0
Deutschland	433,9	450,2	+ 16,3
Frankreich	300,5	329,8	+ 29,3
Rußland	194,3	239,8	+ 45,5
Japan	153,3	180,8	+ 27,5
Italien	139,0	163,9	+ 24,9
Oesterreich-Ungarn	72,1	104,8	+ 32,7

Wie die Uebersicht zeigt, ist in allen Marinen, mit Ausnahme derjenigen der Vereinigten Staaten, ein Anwachsen der Ausgaben zu verzeichnen; am stärksten ist die Zunahme des englischen Etats, der bereits im Vorjahre ein Anwachsen um 11,4 Millionen Mark zu verzeichnen hatte. Am geringsten ist der deutsche Marineetat gewachsen, der auch um 11,5 Mill. Mark hinter der Geldbedarfsberechnung des Flottenrates zurückgeblieben ist. Der Etat für das Schutzbereich Ostasien ist, wie hier ausdrücklich bemerkt sei, in den obigen Zahlen nicht mit enthalten. In Frankreich ist das vor zwei Jahren eingebrachte Flottengesetz noch immer nicht zur Beratung gelangt; trotzdem bewegen sich die Zahlen des Marineetats schon in aufsteigender Linie, weil für 1911 ebenso wie für das vorhergehende Jahr der von zwei Linien Schiffen durch eine besondere Vorlage beantragt und genehmigt worden ist.

Rußland und Japan, die beiden Gegner aus dem letzten Seekriege, machen erschütterlich Anstrengungen; der eine um seine Flotte wieder auf den alten Stand zu bringen, der andere, um sie weiter zu vergrößern. Rußland wird darin durch die schwierige Lage seiner Finanzen, Japan durch finanzielle Verhältnisse behindert. Für Rußland sind nur die Zahlen des ordentlichen Etats angegeben, da diejenigen des außerordentlichen Etats für 1911 betragen sie 20,3 Millionen Mark zur Deckung der noch rückständigen Ausgaben des russisch-japanischen Krieges bestimmt sind.

In Italien ist das Anwachsen der Ausgaben zum Teil auf eine Organisationsänderung (Vereinigung aller das Seewesen betreffenden Ressorts unter dem Marineministerium) zurückzuführen.

Die Etatszahlen für Oesterreich-Ungarn enthalten nicht nur die laufenden Ausgaben, sondern auch die für Neubauten bestimmten Spezialkreditkassen, deren Anteil für das laufende Jahr 46,75 für das vorhergehende Jahr 15,3 Millionen Mark beträgt. Am erstenmal in der Geschichte der österreichisch-ungarischen Marine hat der Etat den Betrag von 100 Millionen M. überschritten. Aber, wie der Marineminister Graf Montecucoli in den Etatsberhandlungen ganz richtig sagte: „Keine Flotte, so groß sie auch ist, ist so teuer wie ein Krieg.“

Badische Politik.

Karlsruhe, 12. April. Der Verein Karlsruher Presse (Journalisten- und Schriftstellerverein) nahm in seiner gestrigen, sehr gut besuchten Monatsversammlung unter Bezugnahme auf bereits in den Zeitungen erfolgte Erörterungen Stellung zur Frage des Redaktionsgeheimnisses und der Vertretung der Redakteure und Schriftsteller in den literarischen Sachverständigenkammern. Einmütig kam die Aufassung zum Ausdruck, daß im Interesse der Wahrung des Redaktionsgeheimnisses und im Interesse des Ansehens des Staates, grundsätzlich alle an eine Redaktion gerichteten Sendungen nur von dieser selbst zu öffnen sind. Bezüglich des zweiten Punktes wurde mit Bestreben von der Tagesordnung Kenntnis genommen, daß in der von Hessen, Württemberg und Baden offiziell bestellten literarischen Sachverständigenkammer, die sich aus elf Personen zusammensetzt und Gutachten abzugeben hat, weder ein Mitglied der Presse, noch der Schriftstellerverein vertreten ist. Die Angelegenheit soll möglichst im Einvernehmen mit den Ständesorganisationen der betreffenden Staaten, weiter verfolgt werden.

Die Volksabstimmung für die Rebbauern.

Karlsruhe, 12. April. In Ergänzung unserer früheren Mitteilungen über die Volksabstimmung für die Rebbauern können wir berichten, daß durch Ministerialerlaß weiter bestimmt wurde: 1. Die Gewährung einer staatlichen Beihilfe zu den Aufschlagskosten von Kupferdrill und Schwefel muß den in Betracht kommenden Würgern dann verweigert werden, wenn sie ihre Reben nicht bereits vor der Blüte rechtzeitig mindestens einmal gespritzt haben. Hierüber hat der Gemeinderat im Benehmen mit der Rebbauabstimmungs-Kommission zu wachen und gegebenenfalls in die beim dortigen Verband oder dem Bauernverein zu übermittelnden Listen der eine Beihilfe nachsuchenden Würger einen entsprechenden Vermerk einzutragen. 2. Das Ministerium ist weiter bereit, die Sommerbekämpfung des Wurms dadurch zu fördern, daß wir zur Verbilligung des durch dortige Vermittlung bezogenen Rifolins ebenfalls Beihilfen gewähren. Beihilfen sollen auch denjenigen Gemeinden zur Beschaffung des Pflanzmaterials gewährt werden, die das Aufhängen von Konservendbüchsen und dergleichen zum Kostenfang in der gesamten Gemartung einheitlich vornehmen und das Pflanzmaterial von Gemeindegewerben beziehen. — In der Vertagung des Gemeinderats ist die Tatsache zu vermerken, daß die betr. Rebbauern, denen Staatsbeiträge gewährt werden soll, mindestens einmal vor der Blüte ihre Reben gespritzt haben.

Evangelische Konferenz.

Karlsruhe, 12. April. Am 10. und 20. April wird in der evangelischen Vereins- und Kirchenscheune die Frühjahrsversammlung der evangelischen Konferenz abgehalten werden. Wie aus dem für diese Versammlung festgelegten Programm zu entnehmen ist, findet am 10. April, nachmittags 3 Uhr ein öffentlicher Vortrag des Pfarrers A. Nisch aus London statt über: „Die weltgeschichtliche Wirkung der Bibel und deren zureichender Grund.“ Am Vormittag des 20. April wird eine geschlossene Mitglieder-Versammlung abgehalten zur Erzielung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten. Daran soll sich eine Aussprache über die kirchenpolitische Lage in Baden sowie über den von der letzten General-Synode einer besonderen Kommission zur Bearbeitung übertragenen neuen Katechismuskentwurf anschließen. Auch die Vertreter der kirchlich-politischen Vereinigungen treten am Nachmittage des 20. April zu einer Erörterung über die gegenwärtige kirchenpolitische Lage zusammen.

Der Vorschlag des Zuwachssteuergesetzes

(Schluß.)

Geht der zu erhebende Betrag in der im Steuerbescheid bestimmten Frist nicht ein, so hat die Bezirkssteuerbehörde den Pflichtigen auf seine Kosten durch ein beschlossenes zu übermittelndes Schreiben zu mahnen. Erfolgt auf die Mahnung nicht innerhalb acht Tagen die Zahlung, so leitet die Bezirkssteuerbehörde die Zwangsvollstreckung ein. Dabei sind die für die Beitreibung von Steuerforderungen bestehenden Vorschriften, soweit sich nicht aus § 48 des Gesetzes ein anderes ergibt, zu beachten. Der Mahnung bedarf es nicht, wenn Gefahr im Verzuge liegt.

Die im Bescheide vorgesehene Sicherstellung eines Steuerbetrags hat nach den Vorschriften zu geschehen, die wegen Annahme von Sicherheiten den Bezirkssteuerbehörden gegeben sind. Die Zolls- und Steuerdirektion kann im Einzelfall auch Sicherstellungsleistungen zulassen, die nicht den Vorschriften entsprechen.

Zur Niederschlagung der Zuwachssteuer wegen Unbeibringlichkeit sind nur die Bezirkssteuerbehörden befugt; sie bedürfen der Genehmigung der Zolls- und Steuerdirektion, sofern der nicht beigedachte Betrag 1000 Mark übersteigt.

In den in § 30 Absatz 1 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats bezeichneten Fällen bedarf es zum Erlaß der Steuer der Genehmigung der Zolls- und Steuerdirektion. Das bei Erstattung oder Erlaß der Steuer einzuhaltende Verfahren wird durch die Zolls- und Steuerdirektion näher geregelt.

Gegen den Steuerbescheid und den Feststellungsbescheid eines Zuwachssteueramtes ist die Beschwerde an die Zolls- und Steuerdirektion zulässig. Gegen den Beschwerdebescheid der Zolls- und Steuerdirektion ist die weitere Beschwerde an das Finanzministerium und die Klage beim Verwaltungsgerichtshof nach Maßgabe des Verwaltungsgerichtsprozessgesetzes gegeben.

Die den Pflichtigen zur Last fallenden Kosten sind nach den für die Einziehung öffentlich rechtlicher Forderungen bestehenden Vorschriften zu erheben und erforderlichenfalls zu betreiben. Hat das Grundbuchamt dem Pflichtigen die Tragung der Kosten auferlegt, so erteilt es der Bezirkssteuerbehörde eine Erhebungsanweisung. Der nach § 33 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zu erhebende Kostenvorschuß ist vom Antragsteller an die Bezirkssteuerbehörde ein-

Seuilleton.

Die Entstehung des Osterfestes.

Das Wort Ostern wird gewöhnlich mit der germanischen Göttin Thora in Verbindung gebracht, deren Vorbild wieder eine indogermanische Göttin des Frühjahres sein soll. Von dieser Thora, und Frühlingsgöttin Thora ist aber nicht weiter bekannt, als daß sie von dem Angelsachsen Beda Benetapillid erwähnt wird. Der April wird bei den Angelsachsen „Eosturmonath“, so lautet diese einzige Stelle, die uns von der Ostergöttin berichtet, „nach einer Göttin Eostre, der zu Ehren man in diesem Monat Feste feierte; mit dem einmal gedächtnis gewordenen Worte eines Brauches bezeichnen sie die Feste des neuen Jahres.“ Ostern wäre dann also für den Germanen das Fest der Göttin des wiederkehrenden Frühlings. Man hat aber die Erklärung einer solchen mysteriösen Gottheit überhaupt angezweifelt und das Wort Ostern zwanglos als Bezeichnung der Zeit erklärt, wo die Sonne über dem Horizont des Horizontes aufgeht. Dadurch wird dem germanischen Ostern die gleiche Bedeutung beigelegt, die das hebräische Pessach oder Passah hat: Ostertag und Passahfest treten in eine nicht nur etymologisch begründete, sondern viel tiefer zusammenhängende Beziehung. Aus dem jüdischen Passah ist ja die christliche Osterfeier geworden. Im israelitischen wie im germanischen Glauben wurde das zunächst zu Ehren der Naturgötter festlich begangene Frühlingfest später mit großen religiösen und historischen Elementen verknüpft. Das Passah war die Gedächtnisfeier des Auszugs aus Ägypten, die mit dem jüdischen Christen nach Jerusalem gekommen und die durch ihn zur Feier seines Todes und seiner Auferstehung umgewandelt wurde. Das Passah ist das alte Fest, das sich bei den Israeliten nachweisen läßt; es wurde im Frühjahre gefeiert, später war es auf den 14. Tag des Monats, des unterm April sehr nahe fest, festgelegt. Der Dank für den neuen Mut der Herzen, des Kleinlebens und der Rammch. — hier den Ostern zum Andenken gebracht, eine Feier, die

schon weit und schon bei dem Romableben der Israeliten vor der Ausdehnung in Rom abgeklungen ist.

Das Fest ist schon lange vor der biblischen Zeit begangen wurde, das es durchaus nicht etwa ein den Israeliten eigenartiges Fest war, läßt sich durch Parallelen in der ägyptischen und babylonischen Religion erweisen. Bei dem Auszug der Juden aus Ägypten feierten diese ihr altgewohntes Frühlingfest und ebenso beging die Ägypter festlich das Osterfest und Erntefest eines neuen Jahres. Wie die uns noch heute die Eier als Symbole des fruchtbareren Lebens zu Ostern eine große Rolle spielen, so brachten auch die Ägypter im Frühling die ersten Früchte der sich spiegender Erde dem Gotte Nephthys dar, der Verkörperung des Lebens und der Fruchtbarkeit. Dieser Gott wird auf den Denkmälern mit einer Dacke oder einer Sense dargestellt, die ihn als den Patron des Ackerbaues kennzeichnet. Nephthys ist aber auch nach der Ansicht mancher Ägyptologen das Symbol der im Frühjahre wachsenden Macht der Sonne. Das ihm gewidmete Fest im Frühling würde also durchaus der Osterfeier der Germanen entsprechen.

Wie man heute geneigt ist, alle Quellen der Heiligkeit nach Babylon zurückzuführen, so hat man auch mit Erfolg die erste Stufe des Oster-Frühlingfestes in Babylon gesucht in dem Feste der „großen Mutter“ Bau, das später in das Fest des Merodach, auch genannt Sarganis, umgewandelt wurde. In dieser Gestalt hat das babylonische Frühlingfest in der israelitischen Feier deutliche Spuren hinterlassen. Als die Juden freilich zu Christi Zeiten ihr Passah feierten, war von der uralten heidnischen Vorgeschichte dieses Festes nicht mehr in ihrem Bewußtsein, sondern sie feierten diesen großen nationalen Festtag zur Erinnerung an die glückliche Errettung des auserwählten Volkes aus den Fängen der Ägypter. Auch für die Judenartisten blieb das Passah zunächst das altgewohnte religiös-politische Fest der Väter, zu dem sich erst allmählich in immer stärkerer Nähe die Erinnerung an das Verden und Sterben des Herrn gesellte. Ueber diese langsame Entwicklung eines christlichen Osterfestes aus dem jüdischen Passah erfahren wir zum ersten Mal etwas aus einem Ereignis von der Mitte des 2. Jahrhunderts. Damals war der große Patriarch Pappas von Gasa der römischen Gemeinde während der Passahzeit. In Gasa feierte man das Fest nicht mehr wie in der Kirche Roms nach

ältester Weise am Abend des 14. Nisan, sondern am Sonntag, und zwar stets am Sonntag unter dem mehrmaligen Frühlingsoberworte, als das Siegesfest der Auferstehung des Herrn. Gegen diese alte praktizierte Vorgang und dertief sich auf den heiligen Grund der apostolischen Väter, mit denen er selbst noch zusammen nach einer Weise das Passahmahl gehalten. Es entspann sich ein Streit, der bald zu keiner Einigung führte, aber von nun an etwa ein Jahr hundert lang fortdauerte. Nach einem Menschenalter kam er zwischen den Kirchen von Rom und Kleinasien zum vollen Ausbruch. Der Patriarch von Ephesus, Polikarpus, berief sich in einem offenen Brief auf Johannes, der an der Wund des Herrn siegen, auf Polikarpus und die anderen Ältesten der asiatischen Kirche, die alle hätten das Passah am 14. Nisan gehalten. Der römische Bischof Victor verwarf dagegen auf die Tradition in seiner Kirche und machte die Feier des Osterfestes am Sonntag zu einem solchen Kardinalpunkt des Glaubens, daß er alle Gegner dieser Ansicht exkommunizierte und so den Streit zwischen der asiatischen und römischen Kirche wogte. Der Kirchenvater Irenäus mahnte zur Liebe und Eintracht: „Die Ältesten haben gelehrt, niemand ein Gewinnen zu machen über Speise und Trank, über Neumonde und Sabbate.“ Die asiatische Kirche fand ja der unwirksamsten am nächsten; am Abend des 14. Nisan sollte Christus das Abendmahl eingelegt; zur Erinnerung daran feierte man nun das Passahmahl als ein Gedächtnis- und Viebedmahl, wobei ein Passahlamm nicht verzehrt wurde, denn dieses durfte auch von den Juden nur in ihrer heiligen Stadt gegessen werden. Das Fest mit der Feier dieses Viebedmahl der Gedanke an den Tod Jesu verknüpfte, war nur natürlich. Aber es lag auch im natürlichen Entwicklungsstand der Kirche, daß das jüdische Element der Feier dem christlichen gegenüber völlig zurücktrat und die römische Kirche sagte, die Feier des Auferstehungstages, die den Triumph über den Tod verherrlichte. Die Kirchen von Kleinasien und Ägypten stimmten nach im 2. Jahrhundert der römischen Kirche zu; in Syrien des 3. Jahrhunderts werden die am 14. Nisan gehaltenen bereits unter dem Namen der „Wieschner“ als fest gebrauchte. Die große Synode von 325 hat sich dann allgemein für die römische Festzeit entschieden.

zuzahlen, auch wenn der Bescheid vom Grundbuchamt er- teilt wird.

Der Beschluß einer Gemeinde, daß zu dem Anteil, der ihr nach § 58 des Gesetzes vom Ertrage der Steuer zufließt, für ihre Rechnung Zuschläge erhoben werden, bedarf der Genehmigung des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern.

Wie weit der bei den Grundbuchämtern durch die Ver- waltung der Zuwachssteuer erwachsende Aufwand aus der Staatskasse erstattet wird, bestimmt das Finanzministerium im Benehmen mit dem Justizministerium.

Die Inspektionsbeamten bei der Zoll- und Steuerdirektion haben nach näherer Weisung dieser Behörde die Besorgung der Zuwachssteuergeschäfte auch bei den Gemeindegrundbuchämtern einer Prüfung zu unterziehen. Sie haben ferner bei den staatlichen Grundbuchämtern bei Gelegenheit ihrer sonstigen Dienst- geschäfte (der Verkehrssteuerprüfungen) sich darüber zu ver- lässigen, ob die in Beziehung auf die Zuwachssteuer gegebenen Vorschriften beobachtet worden sind.

Die Zoll- und Steuerdirektion erläßt, soweit erforderlich, die weiteren Vollzugsvorschriften, insbesondere über die Erhebung, Buchung und Nachprüfung der Zuwachssteuer.

Deutsches Reich.

— Aus der Partei. Auf dem diesjährigen Parteitag der rheinischen Nationalliberalen, der bekanntlich in Saarbrücken stattfand, wird der Reichstagsabgeordnete Baffermann die Hauptrede halten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. April 1911.

Zur Lohnbewegung im Hafengebiet

wird uns geschrieben:

„Pfälzische Post“ und „Vollstimme“ brachten vorgestern be- züglich des Mannheim-Ludwigshafener Hafenarbeiterstreiks gleich- lautende Artikel. Wenn darin gesagt ist, daß eine Lohnserhöhung von nur 5, 8, 8 und 10 Proz. verlangt wird, wozu noch eine Arbeitszeitverlängerung von einer Stunde im Sommer kommt, was wieder mit 10 Proz. Lohnserhöhung gleichbedeutend ist, so ist also nach den Angaben der vorgenannten Blätter die Lohnforderungen 15, 18 und 20 Proz. der bisherigen Löhne betragen würden, so überlassen wir es der Öffentlichkeit, festzustellen, ob Lohn- erhöhungen von 15—20 Prozent unbedeutend sind, insbesondere unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Bezüge der in Betracht kommenden Arbeiterkategorien. Wir halten es für gut, den ganzen Gang der Verhandlungen der Öffentlichkeit zu übergeben und berichten dazu:

Die dem Arbeitgeberverband der Hafengebiete Mannheim-Ludwigshafen angehörigen Firmen standen mit den Arbeiterver- bänden, als welche in Betracht kommen Deutscher Transport- Arbeiter-Verband, Maschinisten- und Heizer-Verband und Holz- arbeiter-Verband, unter Tarifvertrag. Sämtliche diesbezüglichen Tarifverträge sind am 31. März abgelaufen und entfielen den Passus, daß Verhandlungen wegen Erneuerung derselben am 2. Januar 1911 zu beginnen hätten. Eine Kündigung war in den Tarifverträgen nicht vorgesehen. Gemäß der Bestimmungen der Verträge, betreffs des Beginns der Verhandlungen traten wir am 2. Januar an die Arbeiter-Verbände mit dem Ersuchen heran, uns ihre Erklärung, bezüglich Erneuerung der Tarifverträge bezw. Neu-Abschluß von solchen abzugeben.

Nach einigen Wochen reichten die Arbeiter ihre Lohnfor- derungen bei uns ein, die für uns aber sowohl, bezüglich der ge- forderten Löhne, als auch, bezüglich der Arbeitszeitverlängerung nicht annehmbar waren, weshalb wir Gegenanträge unter- breiteten, die von der Gegenseite abgelehnt worden sind. Auf unser Ersuchen, uns Gegenanträge einzureichen, beschloß die Gegenpartei in einer am 29. März abgehaltenen Versammlung, unser Ersuchen abzulehnen und von uns auf 31. März, nach- mittags 5 Uhr, bindende Vorschläge zu verlangen. Obwohl die Art der Behandlung unseres Angebot nicht dazu getan war, in weitere Verhandlungen einzutreten, entschlossen wir uns, um den Frieden zu wahren, dem Ersuchen zunächst des Transportarbeiter- Verbandes nachzukommen und überließen diesem am 31. März, nachmittags, neue Angebote, die, soweit der Tarifvertrag für Ge- treibearbeiter in Betracht kommt, in vielen Positionen fast nicht

von den Forderungen der Arbeiter abweichen. Die Arbeiter ver- langten in ihrem Angebot auf die einzelnen Positionen des Lohn- tarifs Erhöhungen, während wir denselben auf den ganzen Tarif, auf dem bereits vor 2 Jahren ein Zuschlag von 3 Prozent gewährt war, einen weiteren 3prozentigen Zuschlag angeboten haben.

Mit diesem Angebot unsererseits blieb bei dieser Arbeiterkate- gorie gegenüber deren Forderung fast nur eine Differenz in der Arbeitszeitfrage. Die Arbeitszeit in diesen Betrieben beträgt seitdem im Winter 9, im Sommer 10 Stunden. Die Führer der Arbeiter-Organisationen erklärten, gelegentlich der münd- lichen Verhandlungen selbst an, daß eine sofortige Verringerung der Arbeitszeit mit Rücksicht auf die eigenartige Lage der Hafenge- biete, betreffs Bereitstellung der leeren und geladenen Bogen, betreffs der Abfahrzeiten der Schiffe etc. nicht gut eingeführt bezw. verlangt werden könne, sondern erklärten sich mit einer suc- cessiven Verlängerung der Arbeitszeit zum Voraus einverstanden.

Zu all diesen Punkten, welche eine Verlängerung der Arbeits- zeit so gut wie unmöglich machen, kommt noch, daß während der regulären Arbeitsstunden diese Störungen eintreten, die es un- möglich machen, die Arbeitszeit vollwertig auszunutzen. Jeder- mann, der die Verhältnisse in den Hafenanlagen kennt, weiß, daß während des Tages mehrmals rangiert wird, er weiß auch, daß die Schiffe verholten müssen und sonstige Störungen nicht zu vermeiden sind. Trotz alledem haben wir, um auch in dieser Frage unser Entgegenkommen zu beweisen, und entschlossen, die Arbeitszeit in 2 Abschnitten um je 1/2 Stunde zu verkürzen, so daß dieselbe nach Ablauf dieser Zeit im Winter 9 Stunden wie- seither und im Sommer 9 1/2 Stunden betragen sollte. Damit war auch in dieser Beziehung das, was die Arbeiterführer eigentlich ernstlich verlangten, gewährt worden.

Die Stützgutarbeiter hatten seither einen Tagelohn von 4.50 Mark für den gleichen Lohn im Sommer bei 10stündiger Arbeitszeit, wie im Winter bei nur 9 Stunden. Außerdem für Arbeiten an Bosphat lose, Zement in Säcken, Gyps in Säcken, Salz und Schwefel 8 Bfg. Zuschlag pro Stunde. Verlangt war neuerdings einen Tagelohn von 5 Mk. unter Verlängerung der Arbeitszeit, wie oben angeführt, nämlich im Sommer und Winter gleich mit 9 Stunden. Ferner Zuschläge bei Arbeiten an Bosphat lose, Zement in Säcken, Gyps in Säcken, Salz, Salpeter, Schwefel, Kienruß, Asbestine, Leinleber, Röhre, Mehl, Abbrand, Schwerpatz, Eisenerz, gelohene Häute 10 Bfg. für Arbeiten an Kohlen, Havariégütern, Handelöl 15 Bfg. pro Stunde. Aus diesem Verzeichnis der Güter, für welche Zuschlag bezahlt werden sollen, kann ersicht werden, daß es fast keine Artikel gibt, die in größeren Mengen umgeschlagen werden, für die nicht 20 bezw. 15 Bfg. pro Stunde Zuschlag bezahlt werden sollten, so daß tatsächlich statt 5 Mk. 6 Mk. bezw. 6 1/2 Mk. Tagelohn bei 9stündiger Arbeits- zeit verlangt sind. Unser Angebot war eine Lohnzulage auf 4.80 Mark sofort und 4.65 Mk. pro Tag nach 2 Jahren unter Ver- längerung der Arbeitszeit wie angegeben für die Sommermonate um 1/2 Stunde pro Tag, sowie folgende Zuschläge: für Arbeiten an Bosphat lose, Zement, in Säcken, Gyps in Säcken, Salz Schwefel, Kienruß, nasses Leinleber, gelohene Häute lose 8 Bfg., Hande- löse 12 Bfg., Kohlen 5 Bfg. pro Stunde.

Mit diesen Zugeständnissen war unsererseits den Wünschen der Gegenpartei soweit Rechnung getragen, daß wir glaubten an- nehmen zu dürfen, einen zufriedenenden Bescheid zu erhalten. Statt dessen kam als Antwort auf diese weitgehenden Vorschläge die Sperrung einer Anzahl unserer Betriebe am Montag, den 3. April, obwohl seitens der Verbände während der Verhandlungen die Erklärung abgegeben war, daß, so lange die Verhandlungen schweben, zu einem Streik nicht geschritten würde. Weber aus den vorhergegangenen Verhandlungen war Anlaß zu dieser Maßnahme gegeben, noch waren wir auf Grund der vor- erwähnten Erklärung darauf vorbereitet. Wenn wir erklärt haben, daß wir von dem Streik überrascht worden sind und daß derselbe während den Verhandlungen über eine Anzahl unserer Betriebe verhängt wurde, ohne daß wir einen ablehnenden Bescheid auf unser Angebot vom 31. März erhielten, so haben wir damit nur Tatsachen erklärt.

Die Arbeiter-Organisationen wollen nun aus unserer letzten Erklärung herausgelesen haben, wir würden den Empfang deren Schreiben vom 1. April ableugnen. Daß in den genannten beiden Blättern erwähnte Schreiben vom 1. April haben wir am 3. April erhalten, nachdem bereits 5 Betriebe unserer Mitglieder mit Streik belegt waren. Aber auch, wenn wir das genannte Schrei- ben früher bekommen hätten, so wäre es immerhin noch keine Antwort auf unser Angebot, denn in demselben ist ausdrücklich ge- sagt, daß unser Angebot den in Frage kommenden Arbeitern in

einer Versammlung unterbreitet werden soll und damit ist klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß wir von dem Ergebnis der Versammlung unterrichtet werden sollten. Statt des Berichtes fanden wir aber die Betriebe unserer Mitglieder bestreift.

Es kommen nun bei den Tarifverhandlungen als weitere Ar- beiterkategorien in Betracht die Holzarbeiter, Kranen- und Ele- vatorführer, Maschinisten und Heizer. Selbstredend mußten nach den geschiedenen Vorgängen die Verhandlungen für all diese Kate- gorien unsererseits abgebrochen werden. Die Kranenführer beziehen gegenwärtig pro Woche 31.50 Mk., wozu noch kommt, daß die Dampfkrankenführer eine tägliche Vergütung von 75 Bfg. für das Anheizen der Kranen, was wieder 4.50 Mk. pro Woche er- gibt, so daß sich diese ohne jede Ueberstunde auf 38 Mk. pro Woche belaufen. Verlangt sind: für Schiffskrankenführer 38 Mk., für Kranenführer an Land 35 Mk. Wochenlohn, plus 4.50 Mark Anstehstunden. Die Elevatorführer erhalten einen Wochenlohn von 31.50 Mk. und die Lagerhausmaschinisten einen Wochenlohn von 29.50 Mk. Verlangt sind: für die Elevator- führer 35 Mk. und für die Lagerhausmaschinisten 34 Mk. Wochen- lohn. Außerdem für die Schiffskrankenführer eine Extravergrütung, wenn sie auswärts müssen von 2 Mk. pro Tag und eine Ueber- schlagsprämie von 50 Bfg. per 1000 Zentner. Im allgemeinen erhielten die Schiffskrankenführer seither für die Tage, an denen sie auswärts zu tun hatten, eine Zulage von 1 Mk. pro Tag. Bei den meisten Firmen erhielten sie auch noch Ueberlagsprämie.

Für das Bootpersonal stellt sich der seitiger Lohn gegenüber der jetzigen Lohnforderung wie folgt:

Zweiter Maschinist: Gegenwärtiger Lohn pro Woche: M. 35.50, Ueberstunde 60 Bfg. Verlangt bis Ende 1911 M. 37.—, ab 1. Januar 1912 M. 38.50; Ueberstunde 75 Bfg.

Ober-Heizer: Gegenwärtiger Lohn pro Woche M. 33.50, Ueberstunde 50 Bfg. Verlangt bis Ende 1911 M. 35.—, ab 1. Jan- uar 1912 M. 36.50; Ueberstunde 65 Bfg.

Heizer: Gegenwärtiger Lohn pro Woche: M. 29.50, Ueber- stunde 50 Bfg. Verlangt bis Ende 1911 M. 31.—, ab 1. Januar 1912 M. 32.50; Ueberstunde 65 Bfg.

Außerdem erhält dieses Personal für die Monate Juni, Juli, August eine Zulage von 2 Mk. pro Woche. Verlangt wird neuerdings diese Zulage für die Monate April/Sept- ember. Die Arbeitszeit auf den Strecken-Dampfern ist so ge- regelt, daß das Personal 3 Stunden Dienst tut und dann für 3 Stunden abgelöst wird, weil alle Posten doppelt besetzt sind. Außer- dem hat es eine ununterbrochene Nachtruhe von 8 Stunden zu beanspruchen, so daß also den Tag zu 24 Stunden gerechnet, eine Arbeitszeit von 9 Stunden in Betracht kommt und nicht, wie in dem Artikel der genannten beiden Blätter angegeben ist, von 18 Stunden. Es handelt sich also hier um eine 6 u n d 1/2 Dreifachung.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Lohn- und Arbeitszeit- verhältnisse für die Arbeiter der Mitglieder des Arbeitgeberver- bandes des Hafengebietes Mannheim-Ludwigshafen weitest- hin günstigsten am ganzen Rhein sind. So beziehen z. B. die Getreibe- arbeiter in Strasbourg einen Stundenlohn von 38 Bfg. bei 10stündiger Arbeitszeit die Stützgutarbeiter 36 Bfg. pro Stunde bei gleicher Arbeitszeit. In Karlsruhe beziehen die Stütz- gut- und Getreibearbeiter einen Anfangslohn von 4.00 Mk. und alle 2 Jahre eine Zulage von 20 Bfg. pro Tag bis zum Höchstlohn von 4.50 Mk. pro Tag bei 10stündiger Arbeitszeit im Sommer und 9 Stunden 20 Minuten im Winter. In Mainz beziehen die Stützgutarbeiter einen Anfangslohn von 3.90 Mk., Höchstlohn von 3.40 Mk. pro Tag. Die Getreibearbeiter erhalten für einzelne Ar- beiten, die Staub verursachen, auf die vorstehenden Löhne eine Staubzulage von 20 Bfg. pro Stunde bei einer 10stündigen Ar- beitszeit.

In Frankfurt werden zwischen 3—4 Mk. pro Tag für die dortverwöhnten Arbeiterkategorien für 10stündige Arbeitszeit bezahlt. In Köln bestanden Tarifverträge mit den Arbeiter- organisationen, wonach die Löhne, wie folgt, vereinbart sind: für 9 1/2stündige Arbeitszeit 4.50 Mk. pro Tag für alle Hafensarbeiter. In Duisburg werden bei einer Arbeitszeit von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr pro Stunde 35—37 1/2 Bfg. bezahlt. Auch die Kranen- und Elevatorführer beziehen an allen Plätzen ge- ringere Löhne als in Mannheim-Ludwigshafen. So kann der Nachweis erbracht werden, daß der gleiche Arbeiterverband, der hier 36 Mk. Wochenlohn plus 4.50 Mk. für die Dampfkranken- führer, also zusammen 39.50 Mk. Wochenlohn bei 10stündiger Ar- beitszeit verlangt, momentan in einem anderen Hafenplatz nicht weit von hier gerne Tarifverträge mit 28 Mk. Wochenlohn, alles eingeschlossen, abschließen möchte. Wo bleibt da die Einsicht?

Das Gleiche trifft zu für das Schiffspersonal. Die sämtlichen niederrheinischen Rhebereien sind an feinerlei Lohn-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Roll. Die bereits mitgeteilt wurde, bringt das Hoftheater Oberamtes Gorch's „Miß von Verliangen“ in durchaus neuer Einstudierung zur ersten Aufführung. Die neuen, von Gustav Wunderwald in Freiburg entworfenen Dekorationen, wurden im Atelier des Hoftheaters und bei Wilmmer in Ludwig amgeteilt. Die Kostüme kommen aus den Werkstätten des Hoftheaters. In dieser Vor- stellung, deren Theaterzettel 48 redende Personen anweist, ist das gesamte Schauspielpersonal des Hoftheaters beschäftigt. Karl Schreiner spielt die Kretzschmar, die Regie führt Ferdinand Wegert.

Die Fortbildungskurse für praktische Ärzte finden in Heidel- berg für das Jahr 1911 in der Zeit vom 17. bis 23. Juli durch die Professoren und Dozenten der Universität statt. Anmeldun- gen zur Teilnahme an den Kursen sind bis spätestens 1. Juli an den Privatdozenten Dr. Wilmanns (psychiatrische Klinik) zu richten.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 16. bis mit 24. April 1911. Sonntag 16. „Wilhelm Tell“, 8—1/2. — Montag 17. „Carmen“, 6 bis gegen 1/2. — Dienstag 18. „Maude und Heimat“, 1/2 bis gegen 1/2. — Donnerstag 20. „2 x 2 = 5“. — Freitag 21. „Madame Butterfly“, 1/2—10. — Samstag 22. „Prinz Friedrich von Homburg“, 7—1/2. — Sonntag 23. „Violetta“, Alfred Kommerjänger Hermann Jab- lowker. „Die Puppenfee“, 6 bis nach 9 1/2. — Montag 24. „Jour- nalist“, 7—10. — In Baden-Baden: Mittwoch 13. „Madame Butterfly“, 1/2 bis geg. 9. — Freitag 21. „2 x 2 = 5“, 7 bis nach 1/2.

Stadtheater Freiburg i. Br. Einen entscheidenden Schritt zu anderer künstlerischer Leitung des hiesigen Theaters hat der Bürgerausschuß getan; er hat mit allen gegen sechs Stimmen ein neues Statut über die Verwaltung des Theaters genehmigt, dessen Bestimmungen für Arbeit des neuen Direktors und der Stadt- verwaltung maßgebend sind. In der Debatte wurde von mehreren Seiten betont, daß nach den neuen Bestimmungen der Leiter des

Theaters wesentlich mehr Freiheiten als bisher haben werde; die Stadt wolle aber für ihre schweren Opfer auch Ort im Hause bleiben; das Gesetz lege dem Stadtrat die Verantwortung für den Theaterbetrieb auf. Die Künstler sollen dem Stadtrat das Recht der Bestimmung der Theaterkommission haben. Mit mehreren der beschriebenen Änderungen erfolgte dann die Annahme des Statuts. Die Stellung des neuen Direktors wird durch Dienstvertrag ge- regelt; das Gehalt beträgt 12.000 M.

Reisepiele im Frankfurter Opernhaus. Eine Plut von Mannern wälzen wie sie Frankfurt in solcher Menge und Qualität noch nicht erlebt hat, wird, so wird aus Frankfurt gemeldet, im Mai über unsere Stadt ergehen. Die Kunst- und Musikführer sind für den Mai im Opernhaus vorgesehen und zwar Fridolin, Nigaro, Foh- zell, Gugonoten, Nigoretto und Tannhäuser. In allen diesen Vor- stellungen werden die Hauptrollen von Männern besetzt sein. Im Herbst folgt den Rollen von Fritz Kogel, die Senatore Margarete Freise-Mahenauer, die Marcelline Hermine Ballett und den Nigaro Rudolf Hoffbauer. In Nigaro's Hochzeit wirken mit: Baptiste Hoffmann (Walt), Maude von (Waltin), Frau von der Oden (Cecubidin), Max Volking (Nigaro), Josef (Zusanne). In den Gugonoten singt Frida Dempel die Margarete, Inette Weidli die Marcelline, Hermann Jablowker den Nigaro und Otto Forder den Nigaro. Die Nigoretto-Vorstellung wird in italienischer Sprache vor- sich gehen. Für die Titelpartie ist der Wallenber Partonoff Roll gemonnen worden. Den Vortrag soll Otto Nigaro und die Gilda Frida Dempel verkörpern. Schließlich wird am 18. Mai Anote den Tann- häuser, Heinrich den Woffram und Berio Morena die Gilda besetzen.

Prof. Derrm. Buchholz, der vor einigen Tagen in München verstarb, war, wie uns mitgeteilt wird, ein unserer hiesigen Hof- lähne engagierter und nicht nur zu Gast.

Auffindung von Brandstücken in Bonn. Bei Reinigungsarbeiten im alten Stadtteil von Bonn wurden eine große Anzahl von Brand- stücken aus dem 2. Jahrhundert und Steileitgräber aus dem 1. Jahrhundert aufgefunden. Bei den Leichen fanden sich feingekleinerte Münzen, Knochen und sonstige Reststücke. Die Brand- stücke waren mit gekneteten Stiefelsohlen der in Bonn gehaltenen 1. römischen Legion umhüllt.

„Mikael, der Schmelz“, eine neue dreiflächtige Oper. Eine große dreiflächtige Oper, so wird uns aus Dresden geschrieben, hat jetzt der um das Dresdener Musikleben hochverdient Dirigent der Dresdner- schen Singakademie, Kantor Franz Ditzel, beendet, die

nicht geringeres unternimmt, als den von Richard Wagner hinter- lassenen künstlerischen Erbes zu einem Musikdrama „Mikael, der Schmelz“ nach der historischen und musikalischen Seite hin auszu- gestalten und so dem Volk der Bühnenwelt zu erschließen. Das jetzt abgedruckt vorliegende Textbuch, das von Prof. Ditzel feinsinnig in klarer Abhängigkeit vom Wagnerischen Original verfaßt, sondern mit etlichen wohlgegründeten Abweichungen, Umgestaltungen, Kürzungen und Einfügungen versehen worden ist und eine dramatisch wirksame Bühnendichtung voller Spannung und Hocht darstellt, be- rechtigt zu den schönsten Hoffnungen auf ein Gelingen des fähigen Unterfangens. Die allbekannte nordische Sage von dem Schwerte- schiedenen Wälsungerbildern Mikael, der der schwärzlichen Ge- sangenschaft bei den feindlichen Riesen dadurch entrinnt, daß er sich in ein edernes Hingelohr schmiedet, und, mit diesem in die Hölle schwingend, der Freiheit, der Sonne und — dem geliebten Weibe, der besessenen Wodanochter Schwanhilde, zulieft, ist nach im Sinne und in der Sprache Wagner's mit dramatischer Lebendig- keit vorgetragen. In Einzelheiten, insbesondere in der bei Ditzel bisher nicht verteilten Charakterisierung von Schwanhildens wunder- baren Abenteuer, gehört der Dichtung die Dichtungsgabe sogar ganz entschieden der Vorzug vor dem Wagnerischen Entwurf. Wenn die Dichtung die Dichtung hat, was die Dichtung verleiht, wenn Wagner'sche Dichtung verleiht, so steht von dem Schmelz- musikdrama, dem Produkte solchermaßen einer ernstlichen, nach künstlerischer nach Ausdruck und Betätigung, nur eines zu er- warten.

Englisches Gede zweier Schriftstellerinnen. Von unserem Berliner (Korrespondent) Die Schriftstellerinnen Dora und Claudine Staud haben tragisch geendet. Dora Staud ver- starb vor einigen Wochen, ihr Schwager konnte ihren Tod nicht verkraften und beging einen Selbstmordversuch, indem sie sich die Pulsadern aufschnitt. Sie wurde aber wieder hergestellt. Darauf nahm sie gestern einen Revolver und steckte sich durch einen Schuß in den Kopf. Claudine Staud ist bekannt geworden durch ihre Gedichtsammlung „Melodie der Liebe“ und Dora Staud wurde durch ihre Erzählungen bekannt. Die beiden Schwestern waren Dichter eines Geschlechts in Wiesbaden.

„Finale“, eine dramatische Dichtung in einem Akte von H. H. Heiger. Karlsruhe. Musik von Alfred Lorenz, kam am Grazer Stadttheater zur Aufführung. Von einem Rahmen, so wird den M. R. geschrieben, prallen bestigste Stimmungsg- gegenstände aneinander: Muzette, des ersten Komponisten Richard

und Arbeitszeitbedingungen gebunden. Die Löhne sind aber bei weitem, die, wie bekannt in jeder Beziehung weitaus stärker sind als die oberrheinischen Röhreien, um mehr als 2 Mk. pro Woche niedriger als hier. Außerdem teilen sich dieselben ihre Arbeitszeit nach eigenem Belieben ein und zwar so, wie es gerade für die Fahrt am besten auskommt, ohne selbstverständlich das Interesse ihrer Arbeiter aus dem Auge zu lassen.

Auch die Firma Gann, die vor wenigen Tagen für ihr Schiffsverjonal zum ersten Mal Lohnverträge abgeschlossen hat, bezahlte seither weit geringere Löhne als die übrigen oberrheinischen Röhreien und auch jetzt ist sie diesen gegenüber noch im Vorteil. Es wäre interessant zu hören, worauf sich diese Ungleichheit stützt. Wenn man nun berücksichtigt, daß 2/3 die Getreidarbeiter hier im Durchschnitt über 2000 Mk. per Jahr bei einer Gesamtarbeitszeit von ca. 2500 Stunden beziehen, so läßt sich schon sagen, daß die Löhne dieser Arbeiterkategorie einer Erhöhung bedürfen, nicht gesprochen werden. Es sind hier Betriebe mit folgenden Gesamtarbeitsstunden und Lohnergebnissen: 310 Stunden 248 Mk. gleich pro Stunde 96 Pfg.; 280 Stunden 238 Mk. gleich pro Stunde 84 Pfg.; 265 Stunden 2150 Mk. gleich pro Stunde 81 Pfg. etc. etc.

Die vorerwähnten Arbeiten, sowie die Arbeitsleistungen sind in den oben benannten Höfen nicht günstiger als in Mannheim-Ludwigshafen, eher sogar ungünstiger gelagert, denn die maschinellen Einrichtungen und technische Hilfsmittel stehen hier auf der Höhe. Außerdem ist die Lebensführung, auf die von den Arbeiterverbänden immer hingewiesen wird, in Städten wie Köln, Frankfurt und dgl. nicht billiger als in Mannheim und Ludwigshafen. Ein Vergleich der hier bezahlten Löhne mit den Löhnen der übrigen Rheinmühlenschlagplätze dürfte beweisen, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Mannheim-Ludwigshafen auf einer Stufe angelangt sind, über welche die Arbeitgeber unmöglich hinauszugehen können, wollen sie nicht die Plätze Mannheim-Ludwigshafen als Umschlagplätze aufschalten.

Es ist leider Miß geworden, daß bei allen Neu-Anschlüssen von Tarifverträgen Lohnverträgen und Arbeitszeitverträgen vorausgeholt werden sollen, ohne Rücksicht darauf, wie die tatsächlichen Verhältnisse gelagert sind. Es muß aber doch einmal einen Punkt geben, über den nicht hinausgegangen werden kann und die höheren Betriebe glauben, daß dieser Punkt mit ihrem Angeboten mehr als erreicht, ja sogar schon überschritten ist. Wir haben die seither bezahlten Löhne und die eingereichten Forderungen genau hier angeführt und sind überzeugt, daß man sich in unserem Standpunkt allgemein beipflichten wird. Die hohen Löhne hier haben ihren Ursprung aus früherer Zeit, in welcher Streiktreue im Schiff abgefaßt und verworfen wurde und dann ausgetragen werden mußte. Inzwischen hat man über große Stillwerkanlagen errichtet und sonstige maschinellen Einrichtungen, wofür viele Millionen aufgewendet worden sind, durch welche die Verhältnisse vollständig andere geworden sind. Die Verbesserungen läßt man sich wohl gefallen, nicht aber will man einsehen, daß damit auch Lohnregulierungen eintreten müssen.

Nicht beherrschend ist es, daß bereits jetzt Ausschreitungen vorgekommen sind und insbesondere muß bedauert werden, daß sich die Streikenden sogar zu Verhaftungen der Arbeiter über hinsetzen lassen. Wir haben übrigens die Wahrnehmung gemacht, daß man in der Bevölkerung irrtümlich annimmt, die Hafenarbeiter würden nicht ständig beschäftigt, sondern nur tageweise und dann wieder entlassen. Wir fahnen uns verweigert, hier aufklären zu wirken und bemerken ausdrücklich, daß dieselben das ganze Jahr über beschäftigt haben, wobei allerdings zu Zeiten der Hochflut Ausschlässe Arbeiter zu den ständigen Arbeitern noch angenommen werden.

*

Ausdehnung der Ausperrung auf die Maschinen- und Heizer.

Wir hören, haben sich heute morgen die Maschinen- und Heizer der hiesigen Reedereien, denen gefürchtet wurde, zu den übrigen Ausperrten gefügt. Der Schiffsverkehr ruht vollständig. Es fahren zwar noch mehrere Boote, die mit nichtregulierten Leuten besetzt sind, aber diese Boote können selbstverständlich den Schiffverkehr nicht einmal in beschränktem Umfang aufrecht erhalten. Sämtliche organisierten Heizer und Maschinen haben gestern abend mit Ablauf der Kündigung die Arbeit niedergelegt. Es werden schätzungsweise 7-800 Mann sein.

Sportliche Rundschau.

Katholikentage für in- und ausländische Verbrüderungen.

(Von unserem hiesigen Oberstabsarzt Dr. H. H. H.)

Maisons-Laffitte.

(Donnerstag, 13. April.)

- Herr de Ouar-Velan: Max Darguui — Bedrechein.
- Herr de Font-Carr: Gahorre — Tenor.
- Herr de Montgeron: Cassin — Guillaume II.
- Herr de Boiard: Gros Vape — Nadis Role.
- Herr de Senze: Drio — Holbein.
- Herr de la Bourgoisere: Varenoutte — Kom Omba.

Lebensfrohe Gattin, gibt sich mit dem leichtfertigen Weib in der Heiligkeit aller Kornevalstun hin. Weibers unglückliches Weib erscheint in der einsam arbeitenden Richard. Sie will ihren treulichen Gatten verlassen und nimmt vom Freunde Richard wehmütig Abschied. Der Tod vollendet Richards Lebenswerk. Die Schauer des Todes mit dem großen Lachen und Lärmen der Festmahlstagen geben erschütternde Dissonanzen. Die Musik Alfred Brendels' malt diese Kontraste mit großer Realistik. Er ist ein Künstler mit viel Ursprünglichkeit und Temperament. In guter Weibergabe übt das düstere, rauchende Weib nachhaltige Wirkung aus.

Kleine Mitteilungen. Der Rühlche Chor zu Frankfurt a. M., der erst kürzlich in Wiesbaden mit der Aufführung der Missa solennis unter seinem Dirigenten Carl Schurich Aufsehen erregte, hat nach der glanzvollen Wiedergabe des 100. Psalmes von Meyer von St. Königlichem Hofe dem Großherzog von Hessen die Einlobung erhalten, letzteres Werk am 22. Mai in Darmstadt zweimal hintereinander zur Aufführung zu bringen. — Das Vermögen der Friedrich-Haase-Bank-Stiftung für bedürftige Schenkerlei bederlei Geschlechts beträgt 100.000 Mark. Unterhaltungen sollen gewährt werden aus den Erträgen des Stiftungskapitals im Falle der Invalidität oder im Falle der Wit, insbesondere dann, wenn die Genossenschaft deutscher Bühnensänger ihre nach ihren Statuten keine oder keine genügende Unterstützung zu gewähren in der Lage ist.

Von Tag zu Tag.

— Großener. Schweinfurt, 12. April. Gestern Abend brach in dem fünfstöckigen Gebäude der Frankfurter Holzwärker Gg. Schöfer u. Komp. Feuer aus. Binnen kurzem war die gesamte Fabrik bis auf die Mauern niedergebrannt. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

— Der verfluchte Aeroplan. ab. Hof, 11. April. Ueber den „mischelnden Flug eines Aeroplans“ wird dem „Hof- und Anzeiger“ folgende heitere Geschichte aus Schwarzburg a. S. gemeldet: Schwarzburg a. S., 7. April. Nachm. 3.20. Soeben wird westlich unserer Stadt ein Zweifelder geschickt. Alt und Jung ist auf dem Felde, um das seltsame Schauspiel zu genießen. Die beiden Insassen — scheinbar Offiziere — sind ganz gut zu unterscheiden. — 4 Uhr. Der Zweifelder, der längere Zeit in ganz bedeutender Höhe die verschiedensten Manöver ausgeführt hat, scheint nun nach Norden, Richtung Hof, seine Fahrt fortzusetzen. Er hat sichtlich mit dem starken Nordwind zu kämpfen und kommt nur ganz langsam vorwärts. Man fürchtet für das Leben der beiden kühnen Aeronauten. — 4.30. Der Zweifelder entpuppte sich als ein harmloser, sogenannter amerikanischer Drache, den ein hiesiger gelehrter Bädermeister, der sich in letzter Zeit viel mit dem Studium der Luftschichten und Windströmungen beschäftigt, der Wissenschaft halber in die Höhe steigen ließ. Die nichts weniger als christlichen Wünsche, die dem nicht abnehmenden Bädermeister von verschiedenen Seiten nachgesandt wurden, als er seinen „Aeroplan“ heimzuschleppen gehen hoffentlich nicht in Erfüllung.

— Aus Furcht vor dem Winter. ab. Hannover, 11. April. Vor einigen Wochen erregte es allgemeines Aufsehen, als ein Mann zu werden wußte, daß der lange vergeblich gesuchte Mörder des Hauptmanns von Kroßig entdeckt sei; es handelte sich um einen Erdarbeiter namens Fischer, der in der Provinz Hannover beschäftigt war und aus Gewissensbissen ein Geständnis abgelegt habe. Dieses Geständnis war auch Tatsache, und so wurden bean in den folgenden Tagen durch eingehende Nachforschungen die Angaben Fischers nachgeprüft. Dabei stellte es sich heraus, daß Fischer unmöglich als Täter in Frage kommen konnte, er hatte während seiner Dienstzeit in einer ganz anderen Eskadron Dienst getan, die damals gar nicht am Standort des Hauptmanns von Kroßig garnisonierte. Als ihm dieses vorgehalten wurde, beugte sich Fischer auch zu dem Geständnis, daß seine Erzählungen von der Mordtat nicht wahr seien. Er behauptete, in der Trunkenheit gehandelt zu haben. Auf Grund der angestellten Untersuchungen mußte Fischer, der in Haft genommen worden war, wieder entlassen werden. Dieser Tage stellte er sich nun bei seinem alten Arbeitgeber, einem Tiefbauunternehmer in Colnsehl wieder ein und hat um Beschäftigung, die ihm auch gewährt wurde. Auf die Frage, was ihn denn damals zu der Selbstbeschuldigung getrieben hätte, die doch für ihn eventuell sehr unangenehme Folgen hätte haben können, erklärte Fischer, er habe geglaubt, daß es einen sehr harten Winter geben muß er daher seine Arbeit am Kanal verlieren werde. Um nun für alle Fälle ein Dach über dem Kopfe zu haben, habe er das Mordchen von der Erziehung des Hauptmanns von Kroßig erlitten. — Der Mann scheint offenbar nicht ganz normal zu sein.

— Raubmord. w. Moskau, 13. April. In der Alexejewskajastraße wurde an einer 30jährigen Hauswärtin und 3 anderen Frauen ein Raubmord verübt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Dortmund, 12. April. In dem gegen den Oberlehrer Mirus in Dortmund eingeleiteten Disziplinarverfahren wegen seiner Haltung als Führer der Insoffizierbewegung in der er gegen seine amtliche Stellung sich verhält haben sollte, ließ das Provinzialkollegium in Münster in Westfalen dem Oberlehrer Mirus mitteilen, daß die Schulbehörde in seinem Auftreten als Insoffizier keine Veranlassung zum Einschreiten gegen ihn sehe.

w. Berlin, 12. April. Auf bisher unaufgeklärte Weise, aller Wahrscheinlichkeit nach auf Grund eines gefälschten Briefes gelang es einem jüngeren Beamten der Dresdener Bank, Emil Krenschüler, bei dem Kredit-Bononai in Genf 50.000 Francs abzuholen und über Lissabon und Mailand weiterzureisen. Die nötigen Schritte zur Festnahme Krenschülers sind eingeleitet.

w. Paris, 12. April. Der Flieger Bris, der heute von London zu einem Flug nach Paris aufgestiegen war, ist, ohne eine Zwischenlandung vorgenommen zu haben, heute nachmittags mit seinem Eindecker bei Hipp-Des Roulincauz gelandet.

w. Paris, 13. April. Gestern wurden die in den Dokumentendiebstahl verwickelten Raimon, Rouet und Paillier vor dem Untersuchungsrichter einander gegenübergestellt. Es heißt, daß hierbei Paillier insbesondere den Sifoniusul Rouet sehr belastet habe.

w. London, 12. April. Das Todesurteil gegen Stine Morrison wegen Ermordung des Franzosen Beron in Clapham Common wurde in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Die Aussagen der Polizeibeamten während der Beweisaufnahme fanden in direktem Gegensatz zu einander.

Arbeiterbewegung.

Il Karlsruhe, 12. April. In der Lohnbewegung der Siegenarbeiter der hiesigen Nähmaschinenfabrik Junker u. Ruh war heute Termin. Die Direktion hatte es seinerzeit abgelehnt mit der Organisation zu unterhandeln und ist nun mit den Arbeitern direkt in Verbindung getreten. Das Ergebnis war, daß heute eine Kündigung eingereicht wurde, damit dürfte die Angelegenheit vorläufig als erledigt gelten.

Berlin, 13. April. In einer Versammlung der streikenden Arbeiter der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft erhob sich ein tumultuarischer Sturm, als die Zeitung des Metall- und Transporthandwerkerverbandes Wiederaufnahme der Arbeit empfahl. Bei der schließlichen Vornahme einer geheimen Abstimmung wurden 120 Stimmen gegen und nur 52 Stimmen für die Wiederaufnahme der Arbeit abgegeben.

Wien, 13. April. Bei Ausbruch des Streits der Fleischergesellen kam es zum Zusammenstoß zwischen den Streikenden und der Polizei. Die streikenden Fleischergesellen zogen von Loden zu Loden und hielten die noch arbeitenden Gesellen heraus selbst mit Gewalt. Verschiedentlich mußte die Schupmannschaft weilsie angegriffen wurde, blank ziehen.

Der Ernst der Lage in Marokko.

w. Paris, 13. April. Aus Fez wird unterm 7. April gemeldet, daß die vom Sultan mit beträchtlichen Geldopfern angeworbenen berberischen Beni Kriani mehrere Läden plünderten und eine Karawane andraubten, was unter der Bevölkerung große Unruhe hervorrief. Die Konsule Deutschlands, Frankreichs und Englands hielten wiederholt Beratungen ab mit dem Gouverneur Hadjid Hamet, einem Sohne El Melkis über die zu ergreifenden Sicherheitsmaßnahmen. Es heißt, daß der Gouverneur hierbei eine wenig entgegenkommende Haltung gezeigt habe.

Die Revolution in Mexiko.

w. Paredo (Zacah), 13. April. Nach einer Depesche aus dem Lager Roberto wurde gestern zum ersten Male seit Ausbruch der Revolution Roberto Friedensvorschlüge unterbreitet und zwar durch einen mexikanischen Kaufmann, der in Mexiko mit Diamanten und anderen Regierungsbeamten eine Besprechung gehabt hat.

w. Washington, 13. April. Roberto fragte den Leiter der hiesigen mexikanischen Junta, Gomez wegen der Grundlage zur Wiederherstellung des Friedens telegraphisch um Rat.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Der Kufstand in Albanien.

London, 13. April. Der Konstantinopeler Vertreter der „Times“ meldet seinem Blatt, daß die Veruche Tuzi zu entsetzen, nur teilweise von Erfolg begleitet waren. Ein Bataillon geriet auf der Straße nach Tuzi in einen Hinterhalt und wurde mit einem Verlust von 100 Toten zurückgeschlagen. Eine kleine Abteilung türkischer Truppen ist in den Bergen zwischen Rostrot und Tuzi verschunden, man befürchtet, daß sie entweder vollständig aufgerieben oder in die Gefangenschaft gerieten. Die Zahl der Insurgenten hat sehr zugenommen, so daß man nunmehr damit rechnet, Tuzi vorläufig ganz aufgeben zu müssen. Einem Konstantinopeler Telegramm der „Daily Mail“ zufolge war die Abteilung, die in einen Hinterhalt geriet, nur 200 Mann stark. Die Verluste an Toten und Verwundeten betragen 50. Nach einer Information desselben Korrespondenten liegt es in der Absicht der türkischen Regierung, die aus drei Bataillonen bestehende Garnison von Tuzi zurückzuziehen, bis Verstärkungen eingetroffen sind. Im Ministerium des Innern wird die Zahl der albanesischen Rebellen auf mindestens 20.000 geschätzt.

London, 13. April. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel zieht sich der Zman Jochta, nachdem er sich von Saraja zurückgezogen hat, mit seinen Scharen in der Richtung nach Norden hin.

Der Aufruhr der französischen Winzer.

w. Epernay, 13. April. Beim Einbrechen der Nacht sah man rings um die Stadt Feuerfchein, da an verschiedenen Punkten die Weinberge in Brand gesteckt worden waren. Am stärksten war der Feuerfchein in der Richtung auf Paris, wo gestern nachmittags 5 Champagnergebäude mit Nebengebäuden, sowie das Bürgermeistereihaus von Aufsehern in Brand gesteckt worden sind. In 2 Häusern wurden die feuerfesten Gelfschranke erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Aus 2 der Häuser wurde das Mobiliar aus dem Fenster geworfen, inmitten der Straße aufgeschichtet und in Brand gesteckt. Dann legte man Feuer an die Gebäude und verhinderte die Feuerwehr, das Feuer zu löschen. In der Straße floh der Wein in Strömen. Die eintreffende Kavallerie wurde mit einem Steinhagel und mit Säden empfangen.

w. Paris, 13. April. Die Landwirtschaftsverbände des Gironddepartements hielten gestern Versammlungen ab, in denen sie gegen den Senatsbeschluß über die Aufhebung der Abgrenzungen in scharfer Weise Einspruch erhoben.

w. Ab, 13. April. Hier konnte gestern abend nach der Ankunft ausreichender Fußtruppen die Ruhe ohne Blutvergießen wieder hergestellt werden.

w. Paris, 13. April. (Agence Havas.) Die Erklärung des Ministerpräsidenten bei der Abstimmung über die Tagesordnung in der Kammer wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß die Abgrenzungsfrage im Senat wieder aufgerollt wird. Gestern abend verlautete, daß ein Senator, vielleicht Clemenceau oder Poincare, zu Beginn der heutigen Sitzung des Senates eine Interpellation über diesen Gegenstand einbringen werde.

w. Paris, 13. April. Gegen 11 Uhr nachts gelang es den Truppen in Ab die aufrührerischen Winzer zu vertreiben, die einen ganzen Straßenzug in Brand gesteckt hatten, sodas in einer Länge von 800 Metern nur verbliebte und rauchende Ruinen übrig blieben. Bei einem Zusammenstoß wurden zahlreiche Reuteter verwundet und sodann von ihren Kameraden davongetragen. Auch mehrere Soldaten erlitten ziemlich schwere Verletzungen. Die Jagd auf die Reuteter, die sich zumeist in die Weinberge geflüchtet hatten, dauerte bis 1 Uhr nachts fort. Die Untersuchung ergab, daß sich unter den Winzern viel arbeitscheues Gefindel befand, das den Hauptanteil an den Plünderungen und Diebstählen hat.

w. Paris, 13. April. Aus Bar für Abbe wird gemeldet, daß der Unterpräfekt von mehreren Winzern mißhandelt wurde, weil er die Bekanntgabe des Kammervotums verhindert habe, aus Furcht davor, daß dadurch Aufstürzungen veranlaßt werden könnten.

Berlin, 13. April. Aus Paris wird gemeldet: Die Nachrichten aus Epernay bezeichnen die Situation im Marnegebiet als äußerst kritisch. Die Weinhäuser in Damery sind vollkommen zerstört und alle Weindörfer vernichtet, die Privatwohnungen verwestet. Das ganze Gebiet ist von Soldaten besetzt.

In Ab wurden gestern früh die Sturmglocken geläutet und sofort kam aus den Ortschaften der Umgegend die Antwort. Überall klangen die Glocken und Böllerschüsse wurden abgegeben. Die Winzer der Umgegend marschierten heran und sammelten sich auf dem Wege nach Ab. Bis Dagh verstärkte die Schaar, die nach einem Bericht aus 4000 nach einem anderen Bericht aus 80.000 Köpfen besteht. Berittene Jäger traten ihnen in den Weg, die Winzer zerstreuten sich in die benachbarten Weinberge und zogen von dort den Marsch fort. Als von neuem Dragoner und reitende Jäger anrückten, legten sich die Winzer quer über die Straße vor die Pferde. Die Kavallerie bemühte sich überall die Leute zu zerstreuen, aber von den Waffen möglichst keinen Gebrauch zu machen. Die Gemeinderäte von Ab, Vanteuil, Damery und anderen Orten haben kollektiv ihre Entlassung gegeben. Die Vertreter des Parpagebietes im Parlament haben Telegramme in Epernay angeschlossen lassen, in denen sie die Bevölkerung beschwören, Ruhe zu bewahren und jede Gewalttätigkeit zu vermeiden.

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Industrie.

Die Nummer 7 des Jahrgangs 1911 der in Mannheim erscheinenden 'Süddeutschen Industrie'...

Unionwerke A.G. Fabriken für Brauerei-Einrichtungen vorm. Geinr. Seidheim...

Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der auf den 20. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung...

Mitgl. Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Ludwigshafen a. Rh. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1910 beträgt 470.084,62...

In der Lebensversicherungsgesellschaft in Ludwigshafen a. Rh. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1910 beträgt 470.084,62...

Neue Anleihe der Stadt Lörzsch.

Für Abführung bestehender Schulden und für Erstellung neuer geplanter Anlagen...

Umsatz des holländischen Jolliaris. Der Handelskammer ist der Originalumsatz des holländischen Jolliaris zugegangen...

Telegraphische Handelsberichte.

Unterzeichnung eines Beamten der Dresdner Bank in Berlin.

Berlin, 13. April. Aus Jülich wird gemeldet: Auf dem Credit Lyonnais präsentierte ein Beamter der Dresdner Bank...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger's)

New-York, 13. April. Raffer feher auf anregende Berichte von den französischen Märkten...

New-York, 13. April. Produktendörse. Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs willig...

Chicago, 12. April. Produktendörse. Weizen. Vermehrt durch entmutigende Kabelberichte...

Chicago, 12. April. Produktendörse. Weizen. Vermehrt durch entmutigende Kabelberichte...

Frankfurter Abendbörse.

* Frankfurt a. M., 12. April. Um 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 200%...

Produkte.

Table with columns: New-York, 12. April, Aus dem, 11., 12., Kurs vom, 11., 12. Includes items like Baumwolle, Getreide, etc.

Chicago, 12. April. Nachm. 6 Uhr. Aus dem, 11., 12., Kurs vom, 11., 12. Includes items like Weizen, Mais, Roggen.

Liverpool, 12. April. (Schluß). Aus dem, 11., 12., Differenz. Includes items like Weizen, Mais.

Eisen und Metalle.

London, 12. April. (Schluß). Kupfer, frische, p. Kassa 33.12 1/2...

New-York, 13. April. Kupfer Superior Ingots vorräthig...

Schifffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Hafenbesicht Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Includes ship names, arrival/departure times, and agents.

Wasserstands-nachrichten im Monat April.

Table with columns: Vegetationen, Datum, Bemerkungen. Includes data for various locations like Goußen, Waldshut, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc. Includes data for 12, 13, and 15 April.

Höchste Temperatur den 12. April 15,6° Diekste vom 12./13. April 3,5°

Witterungs-Bericht übermittelte von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen...

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur, Witterungsverhältnisse. Includes data for various stations like Göttingen, Hannover, etc.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

16. April: Bewölkt, teils heiter, meist trocken normal. 17. April: Veränderlich, wolkig mit Sonnenschein, milde, Strichregen.

Etwas Festliches

wie Typhus, Influenza, Lungenerkrankung, Grippe, Rheumatismus u. und überall da wo es gilt...

Nach fieberhaften Krankheiten

wie Typhus, Influenza, Lungenerkrankung, Grippe, Rheumatismus u. und überall da wo es gilt...



Billige Oster-Angebote!

15095

Als ganz besonders preiswert empfehlen wir:

Herren-Artikel

- Eleg. Diplomaten aparte Dessin Stück 95, 75, 55, 35 Pf.
- Eleg. Regattes neueste Facons Stück 1⁷⁵ 1²⁵ 95, 45 Pf.
- Herren-Stehkragen versch. Facons 65, 50, 40, 30 Pf.
- Herren-Manschetten neueste Facons 75, 55, 45, 38 Pf.
- Farbige Garnituren hübsche Dessins 1⁵⁰ 1²⁵ 95, 65 Pf.
- Farbige Oberhemden in grösster Auswahl von 3⁷⁵ Mk. an
- Farbige Vorhemden . . . Stück 75, 55, 45, 30 Pf.
- Weisse Vorhemden . . . Stück 95, 65, 45, 32 Pf.
- Hosenträger grösste Auswahl . . . 1²⁵ 95, 75, 45 Pf.
- Trikothemden mit farbig. Einsatz Stück 3⁰⁰ 2⁷⁵ 1⁷⁵ 1⁴⁵ M.
- Trikothemden macco farbig . . . Stück 3²⁵ 2⁷⁵ 1⁹⁵ 1²⁵ M.
- Trikothosen macco farbig . . . Stück 2⁷⁵ 1⁷⁰ 1⁵⁵ 1¹⁰ M.
- Herren-Schweiss-Socken . . . 55, 40, 22, 15 Pf.
- Sporthemden weit unter Preis, zum aussuchen jedes Stück 1²⁵ M.

Kinder-Wagendecken

Häubchen . . . Mützen

Batist-Hütchen

Jäckchen . . . Lätzchen

Lavalliers . . . Schürzen

Tragkleidchen

in
Cachemiere, Tennis
und
Fantasiestoffen

Reizende Neuheiten!

Modewaren

- Damen-Gürtel Gummi, in hübsch. Auswahl 1⁷⁵ 1²⁵ 95, 45 Pf.
- Damen-Gürtel schwarz Samt-Gummi . . . 2⁵⁰ 1⁵⁰ 95, 75 Pf.
- Handschuhe für Herren und Damen, in schwarz und farbig enorme Auswahl
- Moderne Halsrüschen in Spitze, Tüll und Chiffon . . . 22, 18, 12, 8 Pf.
- Stickerei-Kragen alle moderne Facons . . . Stück von 40 Pf. an
- Zierschürzen mit Träger, weiss u. farb. Stück 1⁹⁵ 1⁷⁵ 1²⁵ 95 Pf.
- Mieder-Schürzen mit Volant und hübschem Besatz . . . Stück 1²⁵ und 95 Pf.
- Damen Reformschürzen mit Volant Stück 1⁷⁵ und 1²⁵ M.
- Damen-Korsetts aus gutem Drell, mit und ohne Spiralfeder . . . Stück 1²⁵ und 95 Pf.
- Damen-Korsetts aus gut. Satindrell mit Spiralfeder Stück 1⁴⁵ M.
- Taschentücher weiss 1/2 Dutzend von 45 Pf. an
- Taschentücher Batist, mit farbiger Kante . . . 1/2 Dutzend 75 Pf.
- Untertailen mit Stickerei, in grösster Auswahl.

Grüne Rabattmarken!

Unübertroffene grosse Auswahl! Höchste Leistungsfähigkeit!

Grüne Rabattmarken!

Gebrüder Rothschild

K 1, 1 Breitestrasse

MANNHEIM

Breitestrasse K 1, 1

Verloren
Gold. Uhranhänger
(Vergeltung) verloren. 45757
Gegen Belohnung abzu-
geben. E. S. 7. 2. St.

Heirat
Heiraten
vermittelt reich und tüchtig
Frau Röder, Karlsruhe,
Zeppelstrasse 20. 45758

Heiraten
vermittelt reich und tüchtig
H. Richter, Ludwigshafen,
Grünenaustrasse 48.
I Freundsinnen suchen, da
es ihnen an voll. Gelegenheit
fehlt mit best. Herren in hoh.
Lebensstellung bekannt zu
werden zwecks Heirat. Reli-
gion kath. u. evangel. je
4000 M. Vermögen. Früh-
gemeine Offert. unt. 4000
M. 4700 M. hauptächlich.
Mannheim erbieten. Anonym
suedlos. Briefbogen wird
sugelbort u. verlangt. 45758

Ankauf.
Der größte Zahler
in Mannheim
für Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhe, Stiefel u. a.
Um jährliche Einkünfte ge-
wünscht. Postfach od. Tele. han-
delt 2724. Auf Wunsch kommt
auch aufgerollt. 45759
Maier Goldberg
Schweiggerstrasse 149.

Gut bezahlt!
Für dringenden Bedarf zahlen
30% mehr
für getragene
Herrn- u. Damenkleider
Möbel
Stiefel u. Hausgegenstände.
Für Jagd-Kleider noch teurer.
Sof. Bezahlung erbeten.
Kissin, T 1, 10
Laden. 59274

Verkauf
Für Brautleute
I schöne eng. Betten mit Ro-
palmatrasen, Nachttisch, Spie-
gelschrank, pol. Schrank, Kü-
lets (junghaus), Ausziehtisch
u. 1 Stühle, Divan, Bettso-
fawie schöne moderne Küchen-
einrichtung, alles fast neu,
billig zu verkaufen. 48821
T 6, 7, 2. Stod. 1115.

Gezucht-Anzug
f. mittl. Figur zu verfanf.
M. 6. 17. 3. St. 115. 59276
Schwarzer Jwerafpinner
billig zu verkaufen. 48807
S 6, 28, 3. Stod.
Spezerei, Chh. u. Gemüße-
handlung (Kampf, eingetrag.)
weg. Krauß. (el. hll. abzu-
Ch. u. Nr. 48819 e. d. Exp.
Weg. Umzug ein noch neues
schwarz. Eisenbüfeln, Schreib-
tisch u. Stuhl u. Sofa-Ganz.
zu verk. Wepfingr. 10, 2. St.
48817



Zu Ostern!

Neu eingetroffen!

Anzüge für Kommunikanten

Herren-Anzüge

Damen-Konfektion

Anzahlung von 3 Mk. an . . . Abzahlung wöchentl. von 1 Mk. an.

Kleiderstoffe in allen Farben . **Schuhe** für Damen, Herren und Knaben

Möbel jeder Art

N. Fuchs

Mannheim . D 5, 7 . Eckhaus
Größtes Kredithaus Badens und der Pfalz.

Unerreicht!



Kredithaus!

Kredit!

Nur
Mannheim, D 5, 7

Auskunft und Prospekt gratis. 13307



Nervenleiden

Hysterie, Hystero-Neurastenie (Nervenschwäche), Hypochondrie behandelt mittelst Licht, Elektrizität, Massage, med. Bäder etc. unter ärztlicher Leitung die

Lichtheil-Anstalt

Königs

N2,6 Telefon: 4329
Paradeplatz

Keine Veröffentlichung von Dankschreiben, doch werden solche im Institut bereitwilligst vorgelegt.

! Sonder-Gelegenheits-Angebot !

Schuhe (Herren, Damen u. Kinder)

gute Qualität und billig. 15035

P 1. 4. **H. Starowieski.**

Moderne Bureau-Einrichtungen
Schnellhefter, Schreibmaschinen etc.
Fabrik Stolzenberg 18793
E 1, 15, (Planken). **Telephon 3664.**

„Frauenlob“
Neu! Neu!

Das Ei des Kolumbus.

Ein Oberlicht-Beschlag, der unerreicht und nicht mehr zu überbieten ist. D.-E.-P. und D.-E.-G.-M. auf alle Teile. Das ganze Oberlicht mit einem Handgriff, ohne Verschlüsse, ohne Riegel, ohne Fritschen, frei in jeder Richtung beweglich und umklappbar, daher denkbar einfachste Handhabung, regulierbar und gefahrlos, leichtes Putzen der Scheiben auf beiden Seiten von innen und deshalb das Ideal der Hausfrauen, daher billiger als alle bisherigen Systeme. Vertreter gesucht.
Karl Pohle, Rheindt. 10987

Milchzucker

allerbesten Qualität verkaufe ich als Spezialität enorm billig und gebe darauf noch Rabattmarken!

Springmann's Drogerie

jetzt in der Seitenstrasse in meinem eigenen Hause
P 1, 6 (früher P 1, 4). 14463

Günstige Bezugsquelle für Wochenrinnen-Bedarf und solchen zur Kinderpflege. (Damenbedienung).
— Ganz bedeutend herabgesetzte Preise! —

Zu verkaufen.

Piano

gepielt, abgesehen bei Bedarf, Mannheim, O 3, 10. 59000

Guterhaltener Kinderwagen billig abgegeben. Prinz Wilhelmstraße 19, Souterain.

Extra billige

Möbel

Schlaf-Zimmer Büffet und Küchen verkauft

Franz Borho

N 3, 13. **Telephon 2752.**

Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten. Bar- und Teilzahlung

58055

Schöne Kommode u. Schrank usw. billig zu verkaufen. 45009 S 2, 8, 1 Tr. IIa.

Gute alte Geige, sowie neue dreistimmige Geige, eine Cornette, Cello, Bass, etc. billig zu verkaufen. 48804 Lange Blätterstr. 100, 3. Et.

Der tägliche Zuwachs

meiner werten Kundschaft hat mich veranlasst, mein Geschäft zu vergrößern und wird es weiter mein Bestreben sein, jedermann gut und billig zu bedienen.

Billige Oster-Preise

Fenster I und II

Abteilung:

Herren-Anzüge

II-reihig und I-reihig, schneidige Passformen, neueste Farben, erprobte Stoffe

8⁷⁵ 12⁰⁰ 14⁵⁰ 16⁷⁵ 18⁵⁰ 20⁷⁵ 22⁵⁰ 25⁰⁰ 27⁰⁰ 29⁰⁰
30⁰⁰ 32⁰⁰ 35⁰⁰ 36⁰⁰ 38⁰⁰ 40⁰⁰ 42⁰⁰ 45⁰⁰ 50⁵⁰ 55⁰⁰

Jünglings-Größen entsprechend billiger.

Fenster III, mein früheres Lokal nebenan.

Abteilung:

Knaben-Anzüge

neueste Modelle, reizende Neuheiten, aparte Façons

2²⁰ 2⁹⁵ 3⁵⁰ 4²⁵ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 7⁴⁰ 8⁹⁵ 10⁰⁰ bis 20⁰⁰

Kommunikanten-Anzüge

von 8⁵⁰ bis 28⁰⁰

Herrenhosen v. 1⁵⁰ bis 18⁰⁰ Herrenjoppen von 9⁵⁰ bis 12⁰⁰ Fantasiewesten v. 2⁰⁰ bis 15⁰⁰

Sämtliche Berufskleidung und alle nicht angeführten Artikel zu bekannt billigen Preisen.

A. Steinbach

15091

jetzt **J 1, 6** neben meinem jetzigen **J 1, 6** bisherigen Lokal

Fremdes Blut.

Roman von Robert Heymann.

(Nachdruck verboten.)

35) Fortsetzung.

Welch ein Grobian, dachte Tante Irmgard, ließ sich aber nicht abhören. Da sie nicht zurücktrat, mußte er anstandslos die Tür noch offen lassen, und ohne von ihm aufgefordert zu werden, trat sie ein. Nun, da sie das Halbdunkel des Vorzimmers verließ und unter dem hellen Oberlicht stand, wurde er höflicher. Er betrachtete mit künstlerischem Interesse die etwas altmodische Gestalt mit dem jugendlichen Gesicht.

„Womit kann ich Ihnen dienen, gnädiges Fräulein?“

Als sie nicht sofort antwortete, sondern prüfend das halbverdeckte Bild auf der Staffelei betrachtete, fuhr er fort: „Bewundern Sie, wenn ich vorher ein wenig unhöflich gewesen bin... auch wir Künstler sind Stimmungen unterworfen.“

„Ach? Ich denke, es gibt gar keinen Beruf, der so von Stimmungen abhängig ist, Herr Hannes Bardenischlager. Wenigstens sagt es Erika.“

Er sah sie ein wenig bestürzt an, dann legte er schnell Pinsel und Palette beiseite.

„Sie kommen von Fräulein Erika?“

„Wir meinen doch hoffentlich dieselbe, Herr Bardenischlager? Erika Hilbrandt?“

„Selbstverständlich! Erika Hilbrandt... ach, Sie sind gerannt! Denken Sie denn, gnädiges Fräulein, daß ich ein halbes Duzend Eriks auf Lager habe?“

„Nun, bei Künstlern kann man nie wissen...“

Sie trat vor das Gemälde. Er schob ihr schnell einen Stuhl hin und sie setzte sich, wohl fünf Minuten in Schweigen versunken, die Heintzen des Werkes studierend. Es lag ein eigener Schimmer über ihrem Antlitz, als sie sich umwandte: „Ich glaube, Herr Bardenischlager, damit könnten Sie berüchtigt werden!“

„Richt wahr?“ rief er hastig, so recht von innen heraus. „Das ist mein Traum! Mein ganzes Können habe ich hineingelegt... und wenn dieses Bild nicht den Rubin bringt, gnädiges Fräulein, dann bin ich überhaupt ein Stümper, dann kann ich die Kunst an den Nagel hängen, das sagt mir deutlich meine innerste Empfindung.“

„Sie verzeihen wohl, daß ich mich so eingehend für Ihren Werkengang interessiere... was ist das für ein Bild, das Sie mit welcher Zeitwand verhängt haben?“

„Das eine Paraphrase, gnädiges Fräulein!“

„Und warum verhängen Sie gerade diese?“

„Weil... weil ich die Skizze nicht leben kann.“

„Ist sie so schlecht?“

„Nein. Weil ich dann nicht arbeiten kann... weil sie einen so unerhöflichen Zauber auf mich ausübt und weil mich dann ingrimmigster Zorn erfüllt, daß wir Künstler so sehr abhängig von äußeren Notwendigkeiten sind, von einem gesellschaftlichen Zwang und hundertlei Hindernissen... aber das wird Sie ja nicht interessieren!“

„Meinen Sie? Nachdem ich Ihnen gerade erklärte, daß ich von Erika komme?“

„Sie haben recht. Verzeihen Sie! Sie wollten mir gewiß irgend etwas bestellen... vielleicht, daß ich mir nicht einfallen lassen soll, meine Besuche bei Herrn Hilbrandt zu wiederholen, nicht wahr? Aber so aufdringlich bin ich nicht!“

„Nicht aufdringlich, aber sehr schnell gereizt. Daß es ein großes Unrecht ist, ein junges Mädchen, dem Sie verpflichtet sind, besart zu kränken, ist Ihnen wohl noch nicht zum Bewußtsein gekommen?“

Er sah sie fragend an.

„Ich habe sie nicht gekränkt, gnädiges Fräulein!“

„So? Was haben Sie ihr denn dann alles gesagt?“

„Ich sprach nur von der Kunst.“

„Oh. Und haben Sie berücksichtigt, daß diese junge Dame, die Sie kaum seit einigen Tagen kennen, Ihnen soweit entgegengekommen ist, wie ihr ihr reines Gefühl eben gestattete, daß sie vor sich und vor aller Welt Opfer gebracht hat, eben, weil Sie immer von der Kunst zu sprechen beliebten? Sie verstehen es meisterhaft, Herr Hannes Bardenischlager, im Namen der Kunst Forderungen zu stellen.“

Und nun hielt ihm Tante Irmgard einen Vortrag, der die Antwort auf das enthielt, was er Erika in seinem Zorn entgegengeschleudert. Als sie geendet, da sah er sein Unrecht ein.

„Ja, Sie haben recht. Ich begreife selbst nicht, warum ich mich so hinreißen ließ! Ich werde ihr heute noch schreiben... aber gewiß wird sie mir trotz alledem zürnen und was soll ich nun beginnen? Ich kann ja gar nicht mehr arbeiten... ich werde gewiß nicht zur rechten Zeit fertig werden... ich weiß nicht, ob Sie das verstehen und lassen können!“

„Ein Klein wenig. Jedenfalls schreiben Sie ihr, daß Sie es nicht so böse gemeint haben und ich will versuchen, sie umzustimmen, damit Sie doch noch rechtzeitig mit Ihrem Gemälde fertig werden und auch nicht länger die Kardentische an der Wand mit weißer Zeitwand zu verhängen brauchen!“

Er ergriff rasch ihre Hand und presste seine Lippen an die kalten Finger.

„Sie würden mich für mein ganzes Leben zu größter Dank-

barkeit verpflichten, gnädiges Fräulein. Wenn ich Ihnen jemals einen Gegendienst erweisen dürfte — ich verspreche Ihnen, selbst den Weg in die Unterwelt nicht zu scheuen!“

„Das ist zu weit, Herr Bardenischlager, und ich würde wirklich nicht, welche Interessen ich im schwarzen Hades zu verfolgen hätte. Aber ich werde Sie vielleicht einmal an dieses Versprechen erinnern... nun liegt alles weitere in Ihrer Hand!“

Erika bekam am nächsten Tag ein Schreiben, in dem Hannes Bardenischlager in bewegten Worten Abbitte leistete. Zum Schluss sprach er schüchtern und zaghaft die Bitte aus, sie möchte ihn nun doch nicht ganz im Stich lassen. Wenn es ihm auch nicht vergönnt sei, nach Sachsenhausen zu kommen, so ließe es sich vielleicht anders einrichten... vielleicht hätte sie die Güte, jene liebenswürdige Dame um Rat zu fragen, die ihm die Ehre ihres Besuchs geschenkt...“

„Ei, ei,“ machte Tante Irmgard. „Er zieht sich geschickt aus der Affäre! Nun wollen wir beratschlagen, wie wir Euch zwei Trostspiege am leichtesten zusammenbringen.“

Erika protestierte: „Du vergißt die Kunst, Tante Irmgard! Es dreht sich doch nur um den Ehezwang!“

„Darum dreht sich bei uns Frauen alles, liebe Nichte,“ entgegnete Irmgard und Erika senkte geschwind das Köpfchen, damit die Tante die glühende Rote der Wangen nicht bemerken sollte. Man kam überein, die Sitzungen nach Cronberg zu verlegen. Tante Irmgard hatte ja so viel übrige Zeit, und wenn hätte sie diese lieber geopfert als Erika? Es galt allerdings, Hans Friedrich Hilbrandts Mithraiden einzuschleusen. Irmgard wußte das unendlich geschickt zu machen. Erika war erstaunt, wie viel feinsinniges Raffinement in Dietrich von Goldensteins Braut schlummerte. Hans Friedrich Hilbrandt war zwar öfter ungehalten über die sich immer mehr häufenden Besuche von Kunstausstellungen, Besichtigungen, Einkäufe. Der Tochter wäre er allerdings noch gewachsen gewesen... aber Erika und Irmgard zusammen errangen über jeden Protest den Sieg.

(Fortsetzung folgt.)

Elektrisch betriebene 7275

Entstaubungs-Anlagen

stationär und transportabel in vollkommener Ausführung.

Stotz & Cie.

Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 3/6.
Hauptvertretung der Osramlampe.



Neckartal u. Odenwald

Seckenheimer Schlösschen.

Grosse Auswahl in warmen Speisen, speziell in Geflügel u. frisch gebackenen Neckartischen. Keine Weine, Ia. Edliger Lagerbier vom Fass. Rückfahrt nach Mannheim mit der Nebenbahn bis 12 Uhr nachts.

Aufmerksame und reelle Bedienung. Für die Ostertage hält sich zum Besuche bestens empfohlen.

Josef Karlein
„Zum Seckenheimer Schlösschen“.

Edingen

Restauration der Edinger Aktienbrauerei

Bekannt und beliebter Ausflugsplatz mit herrl. Aussicht auf Neckar u. Bergstraße. Spezial: Gebäckene Neckartische.
Jede Woche Schlachtfest.
Inhaber: Emil Götz.

Schloss-Hotel Heidelberg

eröffnet.

Prachtvolle sonnige Lage am Schloss. Grosser Garten mit Park. Terrassen-Restaurant. Herrliche Aussicht auf Heidelberg mit Umgebung. Zimmer mit Bad. Hotel-Auto am Bahnhof.

Heidelberg Rodensteiner
Ald. deutsches Münch. Bier u. Wein-Rest. Vorz. Küche. Bürg. Preise. Bes.: Ph. Leist. Tel. 262. [139]

Wolfsbrunnen Heidelberg 30 Min. v. Schloss. Herrlicher Ausflugsplatz auf schönem Höhenweg m. Aussicht ins Neckartal. Restauration. Täglich frischer Kuchen, Kaffee, sowie selbstgeköhl. Apfelwein. [135]

Heidelberg Hotel u. Pension Speyerers Hof
Altrenom. Haus mitten im Walde, 30 Min. v. Bahnhof. Hässliche Fremdenzimmer m. Pens. v. M. 5.— an. Table d'hôte 1 Uhr. Diners à part v. Mk. 2.— an. Herrliche Aussicht. Telefon 70. Prospekt gratis.
Neuer Inhaber: Eckhardt Schmidt.

Bierhelder Hof bei Heidelberg (1/2 St. v. Bahnhof). Beliebter Ausflugsplatz. Milchkananstalt. Restauration. Bier (hell u. dunkel) aus der Brauerei Böpfer, Karlsruhe. Bill. Preise. Selbstgeköhlter Apfelwein. Zu gültigen Besuchen ladet ergebenst ein.
Besitzer: Georg Weib. [127]

Der schönste idyllisch in der Baumbülg gelegene Ausflugsort ist das neu eröffnete
Restaurant und Pension zum Siebenmühlental
15 Min. vom Endpunkt der Elektrischen
Heidelberg-Handschuhsheim
Hochachtung E. Hess aus Mannheim. Tel. 523.

Heidelberg-Schlierbach Endst. d. elektr. Bahn i. Neckartal. Unmittelbar am Walde gelegen. Restaur. nach der Karte. Diners 13.—2 Uhr. Große god. Terrasse. Tel. 400. Fr. Spitz. [302]

Hotel-Pension Jägerhaus Schlierbach Haltestelle der elektr. Neckartalbahn und der Lokalzüge. Schönste Gartenwirtschaft und Lokalitäten im Neckartal. Prachtvolle Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lohsender Spaziergang über Schloss-Wolfsbrunnensweg. Vorzüglicher Kaffee u. Kuchen, II. Bier u. prima Weine. Mässige Preise.
b. Heidelberg Der Besitzer: E. Specht. 104

Wiesloch Gasthaus „zum Engel“ (am d. Stadt. Schöne Fremdenzim. Gut bürg. Küche, reine Weine, Karlsruher Moninger Bier. Mässige Preise.
Inh.: Wihl. Vogelmann. [16]

Ziegelhausen Hotel u. Pension Adler von Heidelberg p. Bahn 5 Min. Altrenom. Haus. Grossschatt. Garten dir. u. Neckar. Große Sala. Haltest. d. Elektr. Bahn. Pension. Prosp. zu Dienst.
Bes.: H. Walter. [132]

Neckargemünd Wirtschaft u. Walkmühle

Herrl. Sommeraufenthalt in schönster Lage im Ebenenale, 30 Min. v. Bahnhof Neckargemünd, 5 Min. v. d. Haltestelle Waldhilsbach. Neu einger. Zimmer. Pension. Milchwirtschaft. Elektr. Licht. Garten. Tel. 17. Andr. Meyer. [134]

Schönau Gasth. zum Goldenen Löwen bei Heidelberg. Schöne gut einger. Fremdenzim. Gute Küche. schatt. Garten. Zu Ausflügen f. Gesellschaft u. Vereine sehr geeignet. Groß. schatt. Garten, geräum. Saal. Penn. zu mäss. Preis. Gute Bedien. Tel.-Nr. 11. Jak. Bockstahler Wwe. [141]

Luftkurort Neckargemünd bei Heidelberg Pension u. Café Biton In nächst. Nähe d. Bahnhofes u. des Waldes. Herrl. freie Lage, schatt. Garten, gute bürg. Küche, hübsche Villa, der Neuzeit entspr. einger. Bäder im Hause. Kabelfahren u. Fischereigelegenheit in nächst. Nähe. Telefon. Das ganze Jahr geöffnet. Pension 4.— Mk. Besitzer: W. Rehn. [138]

Dilsberg a. N. Ausflugs- u. Luftkurort Gasthof u. Metzgerei „Schöne Aussicht“ Pension. Sommerfrische. Verkehrslokal des Odenwaldklubs und Pfälzerwaldvereins. Der Bes.: Jul. Zapf. [139]

Hirschhorn a. N. Hotel zum Naturalisten altrenom. Haus I. Rang. in schönst. Lage. Gesellschaftssala. Garten mit Bürg. II. Küche u. Keller. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Telefon 8. Auto-Garage.
H. Schäfer, ehem. Küchenchef. [143]

Leininger Hof Vornehme Lage a. schönst. Platz d. Stadt am nächst. d. Bahn, altbek. Haus, neuzeitlich umgebaut, Bäder, Garten mit Kegelb., Pension, bes. f. Autofahrten pass. gelegen. Autohalle. Spezialhaus f. d. H. reis. Kaufleute. Lokale f. kleine u. grössere Vereine. Tel. 62. 143

Lichtenberg i. O. Post- u. Bahnstat. Grobbleberau Restaur. „Sommerfrische“ u. Pens. durch Neubau bedeutend vergrössert und komfortabel einger. Zimmer mit Balkon. Beste bürg. Küche. Pensionspreis von Mk. 3.50 an. Reine Weine. Aufmerksam. Bedienung. Tel. 15 Amt Reinheim. Besitzer: Gg. Schanz. [118]

Bergstrasse

Ladenburg Bahnhof-Hotel u. Restauration gegenüber dem Bahnhof. Empfehle den geehrten Touristen, Vereinen u. Gesellschaften meine grossen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten. Grosser Saal — schöner schattiger Garten mit Terrasse. — Gute Küche, bestgepflegte Weine, II. helle u. dunkle Biere. Telefon Nr. 19. Besitzer: Ad. Bechtold. [108]

Schriesheim. Gasth. zum Deutschen Hof 3 Min. v. Bahnhof. Altrenom. Haus. Gr. schatt. Garten. Kegelbahn. Schöne Sala für Vereine etc. Gut bürg. Haus. Kalmbacher u. Münchner Bier. Ausschank: Kronenbräu, Neuenheim.
P. Urban. [122]

Schriesheim. Gasthaus Deutscher Kaiser Ecke der Kreuzstrasse, 5 Minuten vom Bahnhof. Altrenom. Gasthaus; für Reisende u. Gesellschaften bester Erholungsplatz. Selbstgek. Weine, Mannheimer Biere, vorzügliche Küche. Ludwig Häbsch. [123]

Schriesheim Kurhotel z. „Edelstein“ am Fusse d. Strahlenburg Bergstrasse direkt am Wald gelegen. Grosser schattiger Garten. Terrasse für 300 Personen. Bier hell u. dunkel vom Fass. Kaffee u. Kuchen. 12.—3 Uhr Diner. Bes.: H. Jenneskens. 209

Weinheim Fudis'sche Mühle Beliebter Ausflugsort im Birkenauer Tal. — Vorzüglich eingerichtet für Gesellschaften und Vereine. — Pension. — Weitherühmter grosser Wirtschafts-Garten. — Sorgfältige Bedienung. Telefon 42. Besitzer: Gg. Fudis. [119]

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft zur Pfalz 300 m. d. M. Tel. 225. Für Vereine, Touristen u. Schulen empfohlen. Herrl. Rundblick. Restaur. zu jeder Tageszeit. Wein u. Bier, kalte u. warme Speisen. — Peter Gebhard. Bes. des „Amtsstübli“ gegenüber dem Amtger. 5 Min. v. Bahnhof. Mässige Pensionspreise. [105]

Weinheim Wabenburg 400 m. d. M. Tel. 225. Für Vereine, Touristen u. Schulen empfohlen. Herrl. Rundblick. Restaur. zu jeder Tageszeit. Wein u. Bier, kalte u. warme Speisen. — Peter Gebhard. Bes. des „Amtsstübli“ gegenüber dem Amtger. 5 Min. v. Bahnhof. Mässige Pensionspreise. [105]

Weinheim. Hotel Vier Jahreszeiten

Schöne Gartenanlagen mit prachtvoll. Panorama. Tafelstengrotte: Schenkwert. — Eigene Konditorei geg. 1888. 210 Bes.: Ph. Krautinger, Hauptstr. 100.

Weinheim Dell's Weinstube

verbunden mit Metzgerol. Hauptstrasse 135 in der Nähe des Birkenauerals empfiehlt seine selbstgeköhlerten Weine, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. [211]

Weinheim Gasth. Schwarzer Adler Eing. Birkenauer Tal. Groß. Saal mit stand. Bühne. Bürg. Küche. Spez. Selbstgeköhl. Weine. Tel. 133. Besitzer: Wihl. Lang. [112]

Weinheim. Gasthaus zum Goldenen Bock zwisch. d. beid. Bahnhöfen. gegenüber der Post. Fremdenzim. Schöne Lokal. Gartenwirtsch. Gute Küche. Durl. Hofbräu, M'heim. Bes. Preise. Bes.: Wihl. Schrank. [109]

Stahlbad Weinheim Haltestelle d. Nebenbahn. 1/4 Stände von der Stadt Schön. schatt. rauch- u. staubfr. Erholungsort in ebener Lage. Bäder, mod. Einrichtung. Restaur. Sommerfrische. Touristen u. Vereinen best. empl. Ant. Werner. [107]

Lützelachsen bei Weinheim a. B. a. Höhenweg, 90 Min. v. Weinheim entfernt
Gasthaus Schmittberger-Hof.

Neuerbaut mit grossen Räumlichkeiten u. allem Komfort der Neuzeit. Prima Restauration. 5 Min. vom Wald. Selbstgeköhlerte Bergtrüffel Weiß- und Rotweine. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Hause. Herrliche Fernsicht. Teleph.-Amt Weinheim 104. Besitzer: Peter Brenner. [115]

Hemsbach a. d. B. Vorzüglichen naturreinen Wein u. beste Küche empfiehlt
Frau S. Förster
Weinstube u. Weinhandlung.

Bensheim. Gasth. zum Deutschen Kaiser Telefon 307. 1 Minute vom Bahnhof. Schöne Fremdenzimmer. Nebenzimmer für Familien sowie grosser Saal für Vereine. Gute Küche. Mässige Preise. Besitzer: Paul Treiber. [114]

Die herrliche **Blütezeit** der Bergstrasse geniesst man am vorteilhaftesten in
Seeheim Hotel Hufnagel
Erstes Haus am Platze. Gegründet 1865. 199
Besitzer: Adrecht Subroke-Hufnagel.

Rheinpfalz u. Rhein

Königsbach Gasthaus zur Rheinpfalz Teleph. 15 (Deidesheim). Direkt am Wald. Pens. Restaur. Für Vereine Saal u. Terrasse. Nebenzimmer m. Klavier. Für Sommerfrischer u. Passanten best. Absteigequartier. Eigener Weinbau, garant. naturreine Weine. C. Bernauer, Wein- u. Obstbesitzer. [163]

Luftkurort Königsmühle Neustadt a. Hdt. Ludw. Schelde. Schönst. Ausflugsort der Pfalz, mitten im Walde gelegen. Große Restaurationsräume. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regio-weine. Hell u. Münch. Bier. Penn. nach Uebereink. Tel. 647. [164] Sonn- und Feiertags offener Bierausschank am Wasserfall.

Neustädter Kurhaus, Neustadt a. H. 15 Min. v. Hdt. Höhenlage am Kastanienwalde. Schöner Ausflugsort für Vereine und Touristen. Mässige Pensionspreise. Naturweine. II. hell und dunkel Bier. Tel. 882. Bes.: Hch. Gröstele. [165]

Speyer In einer Stunde (b. Schwetzingen) großart. romanischer Kaiserdom. Ruhstätte von 8 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft. Protestantische Kirche. Histor. Museum. [156]

Hambach Gasthaus zum Engel inmitten des Ortes, am Fusse der Maxburg. Grosse Lokalitäten mit Tanzsala, Klavier u. Billard. Schöner Aufenthalt für Vereine. Ausschank v. Genossenschaftsweinen. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben f. gute Verpfleg. Tel. 561. Bes.: Georg Gitting. [172]



Oster-Ausflüge

Bad. Schwarzwald.

Baden-Baden Hotel Römerbad
gegenüber den Grossherzoglichen Badeanstalten.
Mit allem Komfort der Neuzeit. Mässige Preise. Teleph. 492.
Besitzer: C. Saur. [34]

Baden-Baden Hotel-Restaurant „Augustabad“
Sophienstrasse 33. Telephon 571.
Direkt bei den Grossherz. Bädern. — Zimmer inkl. Frühstück
von Mk. 2.50, Pension von Mk. 5.— an. — Gut bürgerl. Haus.
Prospekt, Elektr. Licht. Besitzer: A. Degler. [32]

BADEN-BADEN 19
„Holland-Hotel“
Wohnungen u. einz. Zimmer mit Privatbad u. Toilette.
Grosser Park. — Auto-Garage.

Hotel Bock Baden-Baden.
Gut empfohlenes bürgerl. Haus.
Bes. Hch. Baumann. [37]

Offenhöfen. Gasthof zum Engel
Anerkannt gut. Haus mit bewährter Küche; freundl. Zimmer, elektr. Licht. Pens. Große Säle f. Vereine u. Ausflüge. Auto-Garage.
Man verl. Prosp. Tel.-Nr. 3. Der Besitzer: Karl Jürg. [32]

Offenhöfen. Gasthof u. Pension zum Wagen
Besucht, Haus a. Platze, in schönst. Lage des Ortes. Mässige Pensionspreise. Bäder im Hause. Neuer Glashalle. Autogarage. Besitzer: L. Baumann. [30]

Kappelrodeck Bahnhof-Hotel u. Restaur.
Erstes und bestes Haus am Platze.
Neu eingerichtet. Herrliche Lage mit Blick aufs Schloss Rodeck. Ausgangspunkt zu den höheren Luftkurorten des Acherfels. Altkannte gute Küche, reine selbstgezeugene Weine, ff. Bier. Schöne Fremdenzimmer, Saal mit Klavier, gedeckte Terrassen, Garten. Elektr. Licht. Telephon Nr. 14.
Pension von Mk. 3.— an. Eigentümer: St. Braun. [28]

Offenhöfen Gasth. zum Erbprinzen (Nenhaus).
St. Ottenhöfen, 400 m ü. M. Direkt am Walde, vorzögl. Küche u. Weine, Pension. — Kirschwasser-Brennerei.
Posthilfsstelle. Telephonruf: Unterwasser. Eig.: J. Saitel. [53]

Badenweiler Schwarzwald-Hotel
Bevorz. Lage dir. am Kurpark. Haus I. Rg. Lift. Warmwasserheizg. Schöne Gesellschaftsräume. Pens. Prosp. grat. Restaur. Autogarage. Bes.: H. Stettin. 198

Bärenthal Gasthaus u. Pension Adler
680 Meter ü. Meer. — **Titiseeblick**
Zwischenstation Titisee - Feldberg. Tägl. Personepost. Vorr. Lage für Kuraufenthalt. Hübsch angelegte Terrasse u. geschl. Veranda mit herrl. Aussicht auf den Titisee u. Hochfirst; unmittelbar an den schönsten Tannenwäldungen. Zentrale der prachtvollsten Schwarzwaldpartien. Gutes Logis für Passanten zu mässigen Preisen. Für Gesellschaften besond. Arrangement. Post und Telephon im Hause. Besitzer: A. Mutterer. [155]

Schömberg. Hotel u. Pension zur Krone
Bürg. Haus. Pension v. 4.90 an. Schöne Zimmer v. 1.50 an. Tel. 3. Neuer Bes.: F. Niehmler. [87]

Buchenbach Gasthaus u. Pens. z. Hirschen
10 Min. v. Himmelreich. 455 m ü. M.
Schöne Zimmer mit freier Aussicht, schattige Gärten, Gartenhalle, Spielplätze. Prachtv. schatt. staubfreie Waldparterre, großart. Ausflüge. Nur selbstgezeugene Weine. Münchener und Frohb. Biere offen. Telephon 38.
Eigentümer: Louis Krichbaum. [7]

Gausbach Gasthof „zum Waldhorn“
Altkonst. Haus. Gute Küche. Reine — im Murgtal — Weine. Fremdenzimmer. Veranda mit prachtv. Aussicht in das Murgtal u. die neu angelegte Murgtalbahn. Stamer-Bier hell u. dunkel. Inh.: K. A. Maser. [68]

Triberg. Kurpension „Haus Triberg“
Angen. Haus für Erholungsuchende. Bäder-Duschen. Neuz. Conf. Das ganze Jahr geöffnet. Arzt i. H. Prosp. 148

Sommer am Bodensee.
Hotel Bad Horn
Eisenbahnstation Horn. Post und Telegraph. Altkannte Familienpension am See. Neuer. Terrasse u. Seebäder. Park. Prosp. Pansa. n. Zim. v. Frcs. 5.50 an. [167]

Württ. Schwarzwald

Bad Herrenalbh Hotel u. „Zur Post“
Pension (Ochsen)
Das ganze Jahr geöffnet.
Angenehmer Aufenthalt über die Oster-Ferietage.
Grosser Speisesaal. — Hübsche Gartenanlagen.
Telephon Nr. 3. Die Besitzer: Gebrüder Mönch. [94]

Hirsau Luftkurhaus Waldheim Bleiche
2 1/2 km vom Bahnhof, geschützte Lage im bekannt. Schweinbachtal. Eig. Badehaus. Luftheizung in allen Räumen.
Das ganze Jahr geöffnet. — Fahrgelegenheit im Hause. — Telephon-Anschluss Amt Calw. Sehr mässige Preise.
Ludwig Bech. [91]

Bad Liebenzell Gasth. u. Pens. zur Sonne
mit Hotel Post, nächst dem Bahnhof, anschlies. a. Kurpark. Neu u. komfort. einger. Post u. Telephon. Elektr. Licht. Eigene Milchwirtschaft. Prosp. versend.: Bes. Karl Hartmann. [92]

Sommerfrische Stammheim bei Calw
Württ. Schwarzw. — 135 Mtr. ü. Meer.

Gasthaus u. Pension zum Bären.
Bürgerliches Haus, präch. Waldungen. Pension von Mk. 2.80 an. Rg. Metzgerei. Näh. durch Prosp. Bes.: K. Koller. [85]

Wildbad. Hotel Badischer Hof
Gut bürgerliches Haus mit Garten.
Besitzer: K. Franz. [83]

Wildbad Gasthof z. Sonne
Altkonst. Haus. Fremdenzimmer. Gut bürgerl. Küche. Reine Weine. Bier v. Faß. Stallg. 2 Pferde. Tel. 5. Bes.: Rob. Weber. [88]

Schriesheim Hotel u. Kurhaus Ludwigstal

Schönster Punkt der Bergstrasse.
20 Minuten von der Nebenbahn Heidelberg-Weinheim. Inmitten herrlicher Laub- u. Tannenwäldungen, direkt am Wege nach dem Aussichtsturm weissen Stein. Vollständig ruhig und staubfreie Lage. Für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet. Modern eingerichtete Fremdenzimmer. Grosser luftiger Speisesaal. Grosse Terrasse. Gartenanlage. Schönes Wiesental mit Föhren- u. Buchenwald. Vorzögl. Küche. Diners. Soupers. Speisen à la carte. Café jede Tageszeit. Reine Weine offen u. in Flaschen, ff. hell u. dunkel Bier. Für Vereine u. Gesellschaften bestens empfohlen. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Telephon Nr. 8.
Besitzer: Wilhelm Krämer. [170]

Schonach Höhenluftkurort

in bad. Schwarzwald, 900—1100 m ü. M.
Stat. Triberg—Schonach—Triberg, tägl. 7mal Automobil-Verbindg. mit 15 Min. Fahrzeit.
1. Haus am Platze, dir. a. Tannenwald gelegen. Altk. auch von Touristen bevorz. Gasthof, neu umgeb. u. mod. einger. Sep. Speisesaal, gedeckte Veranda. Garten. Gute Küche. Selbstgezeugene Weine. Bierrestaur. mit Ausschank von ff. Karlsruher Moninger Bier. Tel. 191.
Baderim. Pens. v. M. 4.50 an. Illust. Prosp. grat. u. franco. Eig.: Albert Schneider. [149]

Gasth. u. Pens. zum Rebstock
Lieferung schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Schwarzwälder Spezialgeheim
Reinigt Karb. u. Backwaren, Panieren-Schinken, Schinken, Speck, Rippen, Stindefisch, Austern-Burgsteine. 55594
Kirschwasser, Zweischornerwasser, Quimper, Brombeer, Preiselbeere und Hochheidegeir.
Tannen- u. Nadelholz u. Veneerdre von Walde. Nur prima naturreine Waare.
K. S. 4/5. Schwarzwaldhaus.

KONSTANZ am Bodensee und Rhein. Insel-Hotel.

Heute sowohl historisch, als architektonisch und landschaftlich einzig in seiner Art. Durch vervollkommnete Einrichtungen und neue, stilvolle Innenräume sind im letzten Jahre Behaglichkeit und Komfort des Hauses noch bedeutend erhöht worden. Angenehmer Frühlings-Aufenthalt. Zentral-Heizung.
Saison-Eröffnung.
M. Brunner, Besitzer.

Touren-Vorschläge.

Gandshühheim—Siedenschälental—Schriesheim.
(Ca. 4 1/2 Stunden).

Mit der Bahn nach Heidelberg, von da mit der elektrischen Straßenbahn nach Gandshühheim, durch den Ort hindurch und im Siedenschälental aufwärts, Markierung gelb. Strich zwischen zwei roten Strichen; später die Straße verlassend links auf Wald (Dachziegel beachten) zum Hohen Rißler (400 Meter) 1 1/2 Std. Ab zum Baumwäldchen, auf Waldweg links ab, dann rechts zur Markierung „gelb Rhombus“, nun mit dieser weiter zum „Gartendahl“ (400 Meter) 1 1/2 Std.; an einer Waldhütte vorbei und vor zum Oelberg (450 Meter) 1/2 Std.; schöne Aussicht über die Gänge (ebenfalls Kuppelstein) ab zur Strahlenburg und nach Schriesheim (1/2 Std.).
Deppenheim—Starkenburg—Ludwigsturm—Reichenbach—Jungenheim.
Auf zur Reine Starkenburg (1/2 Std.), vom Turm schöner Rundblick. Auf dem zum Gebirge hinübergehenden Sattelweg in den Deppenheimer Stadtwald und mit Markierung „gelber Strich zwischen weiß“ auf schönem, schattigen Höhenweg über Schannendob zum hochgelegenen Doer Knoden, (1 1/2 Std.). Kurzer Abstieg zum Ernst Endmattsturm (585 Meter) mit prächtiger Rundblick über den ganzen Odenwald. Zurück nach Knoden und mit „weissrot“ hell ab nach Reichenbach (1 Std.). Mit „gelbem Dreieck“ durch das hochinteressante Heilwasser auf zum Reichenbach (15 Meter) mit Tüfturm (1 Std.). Beim Fortbau mit „Weiss F“ ab zum Staffler Kreuz und auf besonnenen Wegen durch Wald zum reizend gelegenen Schloß Heiligenberg mit schönen Anlagen und ab zum bekannten Luftkurort Jungenheim (1 1/2 Std.). Am Ausgange des Siedenschälentales das prächtig gelegene Schloßhotel. Zum Bahnhof Bickenbach nach 1 1/2 Std. Markierung ca. 6 1/2 Stunden.

Heidelberg—Schlierbach—Jiegelhausen—Schönan—Schwalbenbach—Redarsteinach. (Ca. 3 1/2 Stunden).

Von Heidelberg nach Schlierbach, über den Keller nach Jiegelhausen, auf der Fahrtrasse nach Schönan, fast immer durch Wald auf zum Rindhof (1/2 Std.). Hier rechts mit Markierung „gelber Rhombus“ auf aussehensreichen Waldwegen zur Ruine Schwalbenbach mit prächtigem Blick auf eine der schönsten Partien des an landschaftlichen Reizen so reichen Redarsteins. Dann abwärts über die beiden anderen Burgen nach Redarsteinach (3/4 Std.).

Heidelberg—Weissen Stein—Schriesheimer Hof—Steinbachal—Stiftsmühle. (Waldweg 5 1/2 Stunden).

In Heidelberg über die Brücke nach Neuenheim mit Markierung „weißer Rhombus“. Erst auf dem Philophsenweg, dann bald links aufwärts zum Rindhof (1/2 Std.) mit Aussichtsturm, schöner Blick auf Heidelberg. Weiter zum Heiligenberg mit Kirchengruppe, dann ab zum weißen Jochhof und wieder aufwärts durch schönen Wald zum weißen Stein, (540 Meter, neuer Aussichtsturm, 3/4 Std.), ab zur Oden Straße und auf dieser weiter zum Schriesheimer Hof (1/2 Std.). Eine Markierung „weißer Rhombus“ bis hierher. Nun auf der Straße wieder eine Zeit lang rechts aufwärts und mit blauer Scheibe zum langen Kirchbaum (Hochstammhütte), wo Kreuzung mit „gelbem Rhombus“; diesem folgend in ca. 1 Stunde durch schöne Waldungen zur Stühde. Hier treffen wir die Markierung „schwarzrot“ und gelangen mit dieser ins Steinbachal. Nach Überquerung desselben auf und auskommen mit blauer Scheibe durch Stiftsmühle und Steinbachal zur Stiftsmühle (1 1/2 Std.). Auf dem rechten Redarsteiner nach Heidelberg (1 1/2 Std.).

Reichenbach—Stiftsmühle—Platte—Lambrecht.
Ludwigshafen ab 1.30 Uhr, Reichenbach an 2 Uhr. Sonntagabfahrte Reichenbach an 1.30 Uhr. Richtig Lambrecht-Reichenbach 1 1/2 Stunden. Reichenbach über die unteren Kurvenanlagen zur Stiftsmühle und durch das kleine Kalkenkrumeral bis zu den Hühnerweibern, wobei rechts ein Ausblick zur Reichen Ebene hinaufführt; mit

„gelb. Dreieck“ weilt im schönen Walde aufwärts zur Platte und mit „blauem Strich“ auf der Höhe nordöstlich zum Pavillon auf dem blauen Stein (hübscher Blick auf Lambrecht) und auf besonnenem Hühnerweiden hinab nach Lambrecht. Entfernung Reichenbach-Ludwigshafen 3 km., Reine Ebene 2.5 km., Platte 2 km., Lambrecht 7 km., zusammen 14.5 km. Rückfahrt: Lambrecht ab 9.24, Ludwigshafen an 10.5 Uhr nachmittags.

Zweitägige Wanderung in der Südpfalz.
Weissenburg-Weissenburg-Schönan-Dahn-Railendach.

1. Tag. Ludwigshafen ab 8.40 Uhr vorm. (4. Kl.) oder 9.24 Uhr vorm. (3. Kl.). Weissenburg an 8.40 vorm., beam. 9.14 Uhr vorm. Fahrpreis 4. Kl. 1.00 M., 3. Kl. 2.50 M. Von Weissenburg im Unterwald aufwärts über Keller und nach St. Germandorf, alldann mit rotgelbem Strich über Hohenbach, Steinbach (keine Wirtschaft), Durrenberg nach dem idyllisch gelegenen Gimbelsdorf (Kurhaus); von hier am weitesten Strich zu den Reichenbach, Weissenburg, Dahn und Weissenburg, die zu den schönsten Aussichtspunkten des Wogsangs gehören. Die Befestigung der 4 Reichenbach, hierauf mit blauem Strich nach Weissenburg, von der Weissenburg mit rotem Strich nach Schönan (Kurhaus, Wirtschaft). Entfernung: Weissenburg—Steinbachal 14.7 km., —Schönan 7.5 km., zusammen 22.2 km.

2. Tag. Von Schönan mit grünlichem Strich nach Hühnerbach und von hier mit rotweißem Strich nach Dahn. Unterweg, etwa 1 1/2 Std. nach Hühnerbach am Walde Reichenbach am Gr. Eberger (prächtige Aussicht). Von Dahn mit gelbem Strich nach Hühnerbach und am Walde weiter über den Hühnerbach und die Sankt Michaeliskapelle nach Dahn zurück. Hühnerbach mit rotem Strich über Dahn nach Reichenbach (Kurhaus, Wirtschaft). Entfernung: Schönan—Hühnerbach 15 km., Hühnerbach—Dahn 10.4 km., Dahn—Hühnerbach—Dahn 5 km., Dahn—Reichenbach 7.7 km., zusammen 37.5 km. Rückfahrt: Reichenbach ab 9.13 Uhr nachm., Ludwigshafen an 11.10 Uhr nachm. (ohne umzusteigen). Fahrpreis 4. Kl. 1.70 M.

! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!



Nur echt mit

dieser Schutzmarke.

In seinen Eigenschaften und Wirkung von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. O. F. Deite in Berlin auf das glänzendste begutachtet gibt blendend weisse, völlig geruchlose Wasche und schon das Leinen in denkbarster Weise. Es reinigt die Wasche schnell, sehr gründlich u. verursacht leichteste Arbeit.

Das ein Pfund-Paket kostet nur 25 Pfennige

Zu haben in Drogen-, Colonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld, Hoflieferanten.

7284

Hermann Fuchs

früher C. E. HERZ

N 2, 6 am Paradeplatz Kunststrasse.

Passende Oster-Geschenke

Damen-Wäsche aller Art Schürzen für Erwachsene u. Kinder Unterröcke Wasch-, Morie- u. Luster

Kinder-Wäsche Baby-Artikel

Taschentücher

Trikotagen Sport-Hemden

Servier-Kleider-Stoffe

Alles neu und gross sortiert!

Anerkannt niederte Preise für beste Waren!

Hermann Fuchs

früher C. E. Herz.

Terrassen-Restaurant

Stephanien-Fronade 15. — Telephon 4581.

Besitzer: August Zillhardt.

In schönster Lage Mannheims u. nächster Nähe des Waldparks

Für die Feiertage empfehle:

Gute Biere, Spezial Wottn-Bräu

bester Ersatz für Pilsener

sowie Münchner Franziskaner Leist-Bräu.

Naturreine Weine der Winzervereine Hambach und

Niederkirchen bei Deidesheim (Pfalz).

Küche in altbekannter Güte.

Um geneigten Zuspruch bittet August Zillhardt

NR. Auf Verlangen liefert bei Abnahme von 3 Flaschen freies Haus.

Friedrichspl. 6 Restaurant Faust ff. heimische u. Münchner Biere anerkannt vorzügl. Küche.

18187

Wo gehen wir über Ostern hin? ins Neckarschloß

(früherer Besitzer der Domstraße P 2, 4/6) empfiehlt seinen guten Mittag- und Abendessen im Abonnement von 60 bis 90 Pfg. Reichhaltige Abendplatten. Von früh 8 Uhr warmes Frühstück. Jeden Donnerstag Doppel-Schlachtfest.

Es ladet freundlich ein G. Bernd.

„Badischer Hof“ Dossenheim.

Empfehle für Vereine und Ausflügler: Geräumiges Nebenzimmer — Größter Saal am Platz! Vorzügl. kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit Naturreine Winzerweine — ff. Bier hell u. dunkel.

Karl Alten, Wirt.

Pianos von 425 Mk. an Pianos zur Miete pro Monat von 6 Mk. an A. Donecker, L 1, 2. Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Hordux.

14169

Habe mich hier als Spezialarzt

für Haut- und Harnkrankheiten niedergelassen.

Dr. med. Artur Koblenzer, L 14, 15. Mannheim. Tel. 4904.

Sprechstunden von 10-1 u. 3-5 Uhr.

Nur gegen sofortige bare Zahlung:

Reis- und getrocknete Wilder, Kleider, Schuhe, Bad-Mod. Head, Smoking, Anzüge, Hüte, Lederkleider, Stoffkleider, Kinderkleider u. Schuhe, Parfümwaren, ganze Laden-Einrichtungen, sowie Haushaltungen feinst zu höchsten Preisen nur

H. Meisel, H 3, 7, Tel. 3536.

Hotel Felsberg

Restaurant u. Pension

auf dem Felsberg, 316 m über Meer. Bekannter Anflugsort für Touristen, Vereine, Schulen usw., nächster Nähe Ölyturm, Riessensäule mit Felsenmeer, von den Stationen Jugenheim Zwingenberg, Auerbach oder Bensheim auf schönen und bequemen Waldwegen in 1 1/2 Std. zu erreichen. Diner — kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Biere, reine Weine, Kaffee, täglich frischer Kuchen. Großer Saal offene u. gedeckte Terrassen. NB. Vereinen und Schulen Preisermässigung.

Bes.: Cl. Hallmann.

G. Jander

P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



GRAVIR-ANSTALT JANDER

Gummistempel 120488 eigenes Fabrikat.

Herter's moderne

Leih-Bibliothek

vis-à-vis der Ingenieur-Schule

O 5, 15

Stets Eingang von Neuheiten

Monatsabonn. v. M. 1 an

abresabonn. v. M. 8 an

ausserdem auch Lesen geg. tagweise Berechnung

Abonn. f. Auswärtige.

Verkauf

4 Spentfässer, 2 Vorbrechbüchse

billig zu verkaufen. Bring

Stübelstr. 23, 4. St. 50208

Nach vorzüglicher Inventur

verkaufen wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

1 einf. Stuhl, Tisch, hell, 1 St. Natur, 18 teilig mit Interier, 1 Jalouisekränchen, einleibig, Tisch, 1 Jalouisekränchen, zwei-reibig, Tisch, 1 zusammen-nehmbarer Überziehstuhl, buntdarig, 1 Jalouise-kränchen, buntdarig.

Glogowski & Co., O 7, 5. 59152

Wo gehen wir über die Feiertage hin? In die Spanische Weinstube

Q 5, 12. — Gemütliches Familiental.

Kornblumentag

Sonntag, den 14. Mai d. J., wird, wie im ganzen badischen Land, so auch hier in Mannheim, zugunsten bedürftiger Kriegsveteranen ein Kornblumentag veranstaltet werden. Diejenigen Frauen und Jungfrauen, welche bereit sind, sich an genanntem Tage beim Verkauf der Kornblumen zu widmen, werden gebeten, sich in der Zeit vom 18. bis 24. April in die im hiesigen Verkehrsbureau (Rathaus) aufhängende Liste gefl. einzutragen zu wollen. Das Komitee.

Karlsruhe, Sonntag, 30. April

in der städt. Ausstellungshalle Große internationale

Ausstellung von Hunden aller Rassen.

Meldeschluss: 18. April.

Programms u. Anmeldeschne durch die Geschäftsstelle Julius Schmidt, Karlsruhe, Hardestrasse 40.



7488

Bad Salzhausen

Bahnhof Friedberg-Nidda; von Frankfurt a. M. in 2 Std., von Gießen in 1 Std., von Gelnhausen in 1 Std. zu erreichen. Seebad in staatlicher Verwaltung. Kochsalz-, Lithium-, Sulfid- u. Schwefelquellen. Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt. Grossherzoglich Badeverwaltung.

1332

amen

die an Gesichtshaaren, Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlaffer Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung im

Institut für Gesichts-Pflege

Mannheim Geschw. Petersen P 5, 13.

Vorleser, durchaus konkurrenzloses Institut am Platze, das mit den modernsten Apparaten und Einrichtungen ausgestattet ist. — Vereinigte Institute mit gleicher Methode in Berlin, Hamburg, London, Ostende. Prospekt gratis. Broschüre und Ansichtskarte kostenlos. Sprechstunden verm. von 9-12 und nachm. von 3-7 Uhr.

1332

Wechsel-Formulare

Dr. S. Saas, Buchdruckerei G. m. b. H.

Pröbelscher Kindergarten

T 6, 37 part. Beginn des Sommersemesters: Donnerstag, 20. April 1911.

Sehr empfehl. ugen. — Herliche Aufsicht. Anmeldungen werden ab 20. April bei der Leiterin Frau J. Jander entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Weber's Hotel „Zur Krone“

Krausenburger 26 — Straßburg — Telephon Nr. 315. Dinner mit Frühstück von 3 Mk. an. 7201. Moderner Komfort. — Elektr. Licht. — Zentralheizung.

Pferderennen Seckenheim

Ostermontag, nachmittags 3 Uhr.

Abfahrt der Züge zum Rennplatz
ab Station der Nebenbahn; 2 Uhr und 2⁴⁸ nachmittags.

MERCEDES



Ein Halbschuh muss festen Schluss haben.
Wenn Sie Wert auf eine vorzügliche Passform
legen, tragen Sie Mercedes-Schuhe.

Einheitspreis für
Damen u. Herren

12⁵⁰

Extra Qualität

16⁵⁰

Mannheim
Q 1, 5
Breitestr.

Verlangen Sie Catalog

Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel.

Wenn Sie Betten kaufen wollen

so sehen Sie sich erst

Albers 57073

Gesundheitsbetten

mit der Samariter-
Matratze an.

Besichtigung ohne Kauf-
zwang höf. erboten.

Reformhaus zur Gesundheit

Wilh. Albers, P 7, 18

Ausstellung I. Etage.

Das echte kaukasische

Kefirgetränk

(türk. Wonnetränk)

kaufen sich jedes billig u. einfach

selbst bereiten. 57952

Man nehme dazu die echten

Kefirpilze von Natura-Werk

1 Fl. für 6 wöchentliche Kur

reichend.

Natura-Werk General-Depot

Rich. Doppelmayr,

Markt-Drogerie

P 2, 9a. Tel. 4668.

(genoss. Anleitung gratis).

Achtung!

Geprägte

Geschäftspaplere

beliefert schnell und billigst mit

elektrischem Betriebe

Alex.

Todorowitsch

Gravier- und Prägeanstalt

E 3, 14 MANNHEIM E 3, 14

nächst der Börse (Planken).

Telephon 1558.

Fabrikation von Siegelmarken.

Grosse Auswahl in feinen Brief-
papieren mit geprägtem Mono-
gramm. 10849

Gravierungen
jeder Art.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

100 Schmutzlasten und
160 Einfaßeneimer

soll in öffentlicher Submission vergeben werden. 1026
Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Amt
erhältlich.

Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote hierauf
verschlossen und mit der Aufschrift „Schmutzlasten u. Ein-
faßeneimerlieferung“ versehen bis längstens

Mittwoch, den 19. April 1911, vormittags 11^{1/2} Uhr
bei dem städt. Materialamt L 2, 9 einzureichen, wobei die
Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der
etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Mannheim, den 31. März 1911.

Städtisches Materialamt:
Hartmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

100 Stück Straßenfahnenstangen aus Gußeisen

soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. 1027
Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Amt
erhältlich.

Interessenten werden eingeladen ihre Angebote hierauf
verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Straßen-
fahnenstangen“ versehen bis längstens

Mittwoch, den 19. April 1911, vormittags 11 Uhr
bei dem städt. Materialamt L 2, 9 einzureichen, wobei die
Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der
etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Mannheim, den 31. März 1911.

Städtisches Materialamt:
Hartmann.

Meine Büroräumlichkeiten

befinden sich von heute ab in

B 1 No. 12.

Oskar Sohm

Tel. 624. Architekt. Tel. 624.

Näh- u. Zuschneideschule

S 1, 12 Käthen Weidner S 1, 12

lehrt ein neues Kursus am 1. Mai im Nähen

und Zuschneiden. 48569

Gründliche und gewissenhafte Ausbildung im Selbst-

anfertigen der eigenen Garderobe.

Tag- und Abendkurse.

Wollen Sie von der lästigen

Rauchplage

befreit sein, so kaufen Sie den neuen Schornsteineinbau

„Rauchlos“, welcher unter Garantie der vollstän-

digen Rauchbeseitigung verkauft wird. 10849

Alleinige Fabrikanten: Landsberger & Co., Abt. 2

Bürgermeister Fuchsstr. 47

Vom Guten das Beste

Chik moderne Herren- und Knaben-Anzüge

Frühjahrs-Paletots u. Ulster in den Preislagen

von Mk. 20.—, 24.—, 28.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 48.— und höher
Burschen- und Knaben-Größen entsprechend billiger.

Kommunikanten-Anzüge in allen Preislagen
unübertroffen billig
kaufen Sie solid am billigsten und in größter Auswahl bei

Wilhelm Bergdolt

vormals M. Trautmann

Ältest renommiertes als reell altbekanntestes Spezialgeschäft am Platze.

H 1, 5 Breitestr. MANNHEIM Breitestr. H 1, 5

D 4, 18 Korwan's D 4, 18

Schokoladenhaus Schneewittchen

Grösste Auswahl in

Oster-Artikeln

Rote Osterhasen per Pfund 85 Pfg.
Schokolade-, Marzipan- und Fondant-
Hasen billigst.

Bonbons hochfein im Geschmack, gefüllt und un-
gefüllt . . . per Pfund von 60 Pfg. an
Praliné im allen Preislagen von ersten Fabriken:
Hartwig & Vogel, Stollwerk, Sprengel,
Mosser, Roth,

Schokoladen: Lindt, Cailler, Gala Peter, Kohler,
Suchard etc. 149-5

Messmer's Tee und Kaffee.

Bei Einkauf über eine Mark erhält man auf Wunsch

D 4, 18 ein 20 Pfg.-Tafel D 4, 18
Schokolade gratis.



Original
Remington-„Wahl“
Schreibmaschine

gleichzeitig

Sie schreibt
Sie addiert
Oder subtrahiert

ausgerechnet auf Wunsch - Vertikale und horizontale

Glogowski & Co.

Hollsteinstrasse
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergstrasse.

18733

Nachlicht ohne Oel
Nur vierreihig echt durch G. A. Glafey,
Müller gegen 25 Pf. Nürnberg * 171
Glafey Sonnenblock

Fröhliche

Ostern

kann sich auch der weniger Bemittelte verschaffen,
ohne seine Kasse zu stark in Anspruch zu nehmen,
wenn er seinen Bedarf in

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

entnimmt auf

Abzahlung.

1

wöchentlich von 1 Mark an.

Einzelne Möbelstücke, sowie ganze Einrichtungen.

Anzahlung von 2 Mark an.

Jttmann's

Waren-Möbel-Kredithaus

MANNHEIM

H 1, 8.

Für Kunden
ohne Anzahlung.



Für **6⁵⁰**
Mk.
eine unübertreffliche Auswahl
Herren- u. Damen-
Stiefel
sowie
Halbschuhe
Schuhhaus
Otto Baum
1, 1, Breitestr. u. Schwetzingenstr. 32

Gebrüder Müller

Ecke II 3, 1 Mannheim Ecke II 3, 1
in der Nähe des Marktplatzes in der Nähe des Marktplatzes.

Grosser Gelegenheitskauf!

Von einer ersten und leistungsfähigen Fabrik haben wir grosse Mengen Herren-Anzüge weit unter Preis gekauft. Wir offerieren solche, soweit der Vorrat reicht, zu dem

Einheitspreis von Mk. 26.-

Das Schaufenster 4 ist mit Anzügen von diesem Zufallskauf zu dem Einheitspreis Mk. 26.- dekoriert. Auf Wunsch wird selbstverständlich jeder Anzug aus dem Schaufenster verabfolgt.

Spezial-Abteilung für Knaben-Anzüge:

Wir bieten darin eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl hochmoderner reizender Neuheiten in den neuesten Farben und verschiedenartigsten Façons. Besonderen Wert legen wir auf Stoff-Qualitäten und auf gute, wirklich solide Ausstattung.

Verkauf nur gegen bar! 5 Prozent Rabatt!

Kittel-, Blusen-, Norfolk-, Kieler-, Mozart-, Prinz Heinrich- sowie Manchester-Anzüge
Mk. 3⁵⁰ bis 20.-

Sie können ruhig schlafen!

wenn Sie Ihre Betten von uns beziehen. Wir unterhalten stets grösstes Lager in fertigen Betten, sowie in einzelnen Holz- und Metallbettstellen, Patent- und gepolsterte Bettroste, Matratten in Seegras, Welle, Capoc- und Rosshaarfüllungen, Federbetten, Daunen, Plumeaux reiche Auswahl, Drells, Barcheats und Federleinen, in einfacher bis zur feinsten Ausführung, zu **allerbilligsten Preisen.** Eigene Fabrikation

vor im **Möbelgroßlager B 7, 4** nächst Friedrichspark
H. Schwalbach Söhne, Teleph. 2848.
Ausstellung C 3, 16.

Springlebensfrische
holl. Schellfische
und **Cablian**
empfehlen
Jacob Harter
N 4, 22. Telefon 697.

Geldverkehr.
Hypotheken-Kapitalien
an L. u. H. Stelle in jeder Höhe zu zeitgemäßen Bedingungen sofort anzuleihen. 48724
Offerten erb. sub. 48724 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ausverkauf
gegen Barzahlung,
wegen Umzug: 15039
Reste von Spitzen,
Einsätzen etc.
Anzusehen 10-12 Uhr vormittags,
3-6 Uhr nachmittags.
Grosse Merzelstr. 7 part.

Osterhasen u. Eier

in Schokolade, Marzipan und Karamell in grösster Auswahl, eigene Fabrikation.

Georg Ehrbar, Zuckerwaren-Fabrik

Q 1, 15 Grüne Rabattmarken H 4, 28.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wurstfabr. Geschw. Leins, O 6, 3

Kalbsleberwurst — Thür. Rotwurst
Münchener Bierwurst — Westphäl. Mettwurst
Mannh. Teewurst — Braunschw. Mettwurst
sind unsere anerkannt vorzüglichen Spezialitäten.
Versuchen Sie bitte unsere Fabrikate u. achten Sie auf
Qualität, Aussehen und Geschmack
und wir sind überzeugt Sie bleiben unser Kunde

Buntes Feuilleton.

— Oßern im Reiche des Regus. In Köchlinen heisst die Osterwoche „Martenswoche“. Alle Gottesdiener sind in diesem heiligen Lande Strikad während der Martenswoche gefüllt. Tag und Nacht sind die Priester darin im Gebete vertieft oder lesen die Bibel vor. Der Ritua verlangt, daß, ehe der erste Oßertag anbricht, die Weisheit jedes Sprengels oder gar jeder strengen Kläubige das gesamte alte und das ganze neue Testament stummelnd gelesen habe. Am Mitt. nach der Osterwoche unternehmen die Geistlichen eine Rei Projektion, die der „Einholung der heiligen Vinten“ gilt. Am Sonde irgend eines Samptes werden lange Vinten abgeholt, die zu Bündeln vereinigt und in kostbare Stoffe eingehüllt auf dem Altar niedergelegt werden, damit das Gebet darauf falle. Hier bleiben diese heiligen Vinten, bis der Karfreitag anbricht. Dann werden sie vor einem Kreuze niedergelegt, das an der Spitze der Kirche während der Osterwoche angebracht ist und hier rufen die Priester und Kläubigen förmlich nach den vier Himmelrichtungen ein Kyrie Eleison. Die Rächte vertritt die Weisheit und wer aus dem Volke in der Kirche anwesend ist, im Gebet, unbeschrieben in heiligen Worten, und durch die gemalten Anstrengungen, die beiden mit sich bringt, geraten die Kläubigen in einen Zustand der Ekstase. Weicht das Osterfest selbst an, so beglückwünscht man sich gegenseitig und reicht sich den Freudenstak, denn nun hat die „Tage der Gnade und der Vergebung“

herangebrochen. Die Vintenbündel, die Sombale dieser Wiedergeburt, werden aufeinandergerichtet und zum Teile an die Kläubigen verteilt, man trägt sie in die Häuser und bindet sie um die Stirn oder ins Haar. Für das eigentliche Volk ist die Osterfeier hiermit beendet. Aber für die Kirche und den Hof des Regus steht noch der Hauptpunkt des ganzen Festes bevor, die Wiederholung der Vinten des „Erbarmens“ an den Regus. Mit den kostbaren Kirchengewändern bekleidet, singend und von Musikanten geleitet, legen sich die Priester in langer Reihe in Bewegung, um die heiligen Vinten dem Regus zu überbringen.
— Lord Goschens Erinnerungen an Bismarck. In einer solchen erschienenen Biographie des englischen Politikers und Diplomaten Lord Goschen von Arthur D. Elliot finden sich mehrere noch unbekannt Erinnerungen Goschens an Bismarck. Lord Goschen lernte Bismarck persönlich kennen, als er 1880 auf einer Reise nach Konstantinopel Berlin verließ. Er erzählte darüber selbst: Der Mann, der so gewaltig in meiner Phantasie dahand, war in jeder Beziehung so groß, wie ich ihn mir vorgestellt hatte, und alle meine Erinnerungen wurden erfüllt. Für nachmittags 5 Uhr waren Oßfeld, ich, der Minister des Auswärtigen und Dr. Busch zu Bismarck zum Essen geladen. Wir erschienen alle im einstuhen Anzug. Er hat die weichen Kravatten und die Frack auf den Tod... In seinem ganzen Auftreten erinnerte er mich an einen Dondebelmann. Es gab ein richtiges deutsches Mittagessen und es war sehr vergnüglich. Bismarck wandte sich ganz

vertraulich an seinen Diener Engel und fragte ihn: „Ist noch ein Glaske von dieser Sorte da, Engel?“ — „Was ist das für ein Jokegang, Engel?“ und so weiter — ein typischer Herr. Bismarck sagte eine Menge Auser und guter Dinge, hier eine höchst charakteristische Probe: „Ich beneide die englischen Staatsmänner um die Beziehungen, die ihnen das Ministerium verschafft. Sie können dort jedermann eines verfluchten höllischen Schurken nennen. So etwas ist in unserem politischen Leben leider Gottes nicht möglich.“ Auf die Frage, wie er über Essen und Trinken denke — denn er war in beiden Beziehungen berührt —, sagte er: „Ich habe oft bedauert, was ich gegessen, oder niemals, was ich getrunken habe.“ — „Alle ist Ihnen das Trinken niemals schlecht bekommen?“ Da legte Bismarck sein Glaubensbekenntnis über das Trinken ab, indem er erklärte: „Ich sage nicht, daß es mir niemals schlecht bekommen wäre; ich sage nur, ich habe es niemals bedauert.“ — Höchst angenehm berührt war Goschen von Bismarcks Gemüthsart, seine politischen Gesinnung in völliger Unschönheit seit von seinem Kollegen zu erledigen. „Wir atmen“, erzählt er, „in einem entlegenen Raum, wo wir vollkommen für uns allein waren. Es fehlte nicht an Bier und Zigarren, und die berühmte Dage bei zu des Reichstanzlers Häfen. In dieser genialen Umgebung besprachen wir den nächsten Verlauf unserer Verhandlungen. Für Bismarck hatte nie etwas Persönliches oder Ungehöriges in seinen Handlungen, und die Arbeit ging vollkommen ruhig und gleich vor sich. Was mich besonders entzückte, war die vollkommenste Unsch-

Piano
nur wenig gespielt,
billig zu verkaufen
in 68388
= A 2, 4 =

Zu verkaufen **Deutscher Schier- und (Räder) bauer, 21 Monate alt, der sich als Bestenhand eignen würde. 1. perf. bei Georg Bräuner in Rosenmeier L. O., Post Genshildien. 59214**
Die gelante **Gasbeleuchtungs-Anlage** 59241 (Röhren, Gasarmen etc.) einer noch in Betrieb befindlichen Fabrik, wegen Betriebsverlegung billig zu verkaufen. Näb. bei Installateur **Bucher, L. G. H. Rosenmeierstraße 11** zu verkaufen. H 4, 19/20, 4. St. r. 48724
Gabeln
Prachtstück jeder Kunstfertigkeit ausgeführt zu reb. P. die abzug. 48839 5 6, 43, 8. St.
2 Borer mit garantiertem Stamm, west. Flammung, zu reb. H. Rieck, Schreinerrei, G 7, 44. 59214



Täglich frisch geschlachtete:
Boullarden
 von 2.50 bis 6.— M.
Sahnen
 von 1.80 bis 3.— M.
Hühner
 von 2.20 bis 3.30 M.
Genten
 von 3.70 bis 5.— M.
Tauben, Rehfleulen, u. Rindern
 in jeder Größe.
Rel. Bug 59283
 Hund 85 Pfg.
F. Walter
 Telefon 3067.
 jetzt Tatterfallstr. 24.



Größtflächiges Vertreter für
 Stadtmallmarkt nicht stad-
 tändigen besseren Herrn als
Vertreter
 und zum Besuche der Aus-
 stellung. — Offert. u. H. 442
 F. M. an Rudolf Mosse,
 Mannheim. 11011

Kleimmöbel
 Vertreter tüchtige Kraft
 v. ganz besond. leistungs-
 fähiger Firma evtl. mit
 Pagar gesucht. 11028
 Off. unt. N. W. 2669
 an Rud. Mosse, Mannheim

An blühendes Vorwerk
 Fabrik geschäft sucht behufs Er-
 weiterung 11028
10000 Mark
 gegen 5 Proz. Zinsen bei ab-
 soluter Sicherheit zu leihen.
 Angeb. unt. H. 472 P M
 an Rud. Mosse Mannheim

Haasenstein & Vogler A.G.
 Annoncen-Anstalt für alle Zei-
 tungen u. Zeitschriften der Welt
 Mannheim P. 2. 1.
 Tel. 459.

Alt-Blei
 zu kaufen gesucht.
 Gest. Offerten unter N. H.
 114 an Haasenstein & Vog-
 ler A. G., Mannheim.

Für einen ganz neuen
 sehr leicht zu bearbeitenden
 Verfertigungsmittel
 (siehe Leber-Schneidemaschine)
 sofort zu eingeführt
Vertreter gesucht
 Off. unt. H. 4109 an
 Haasenstein u. Vogler,
 Mannheim. 594

Unterricht
 Stad. phil. (Überr.) über-
 n. Deutschl. d. Anst. n. Anst.
 h. u. I. Schul. W. H. Don.
 Phil. Konf. u. 48814 a. h. Exp.

HIRSCHLAND
 an den Planken.

Farbige Oberhemden neue Dessins 7.50 bis 3.50
 Weiße Oberhemden Piqué 6.25 bis 3.90
 Weiße Oberhemden glatt oder mit Falten . . . 5.75 bis 3.90
 Serviteurs glatt, mit Falten oder Piqué 1.45 bis 40 Pfg.
 Kragen moderne Formen, alle Höhen und Weiten, von 50 Pfg. an
 Manschetten eckig oder rund Paar 85 70 Pfg.
 Hosenträger „Merke Endweil“ von 2.00 an

In tausendfältiger Auswahl!
**Cravatten Herren-
 Artikel.**
 Das Neueste der Mode
 von 75 Pfg. bis 4.00

Beachten Sie
 unser
 Spezialfenster!

Wichtigkeit, in der er arbeitet. Keine Verpflichtungen, irgend einem
 Kollegen Rücksicht zu geben; kein Verlangen nach stiller Ueber-
 legung auch nur für einen Augenblick; und vor allen Dingen war er
 in seinen Entscheidungen, so weit ich sehen konnte, nicht von vorher-
 gegangenen Berichten an den Kaiser abhängig.

— Dem „oben erwähnten“ Ringkampf. Seit einer Reihe von Jahren
 spielt bekanntlich der harte Mann im Spielplan der Varietés eine
 große Rolle. Er macht vollere Häuser als die sonstige Soufrette, und
 die Kraft seiner Muskeln wird mit mehr Gold aufgewogen, als die
 beste Stimme und die beständigste Grazie einer Tänzerin. Und nicht
 nur der „Mann aus dem Volke“ begeistert sich für die Gewalt mächtiger
 Hüfte und die schöne Binde der Stiernacke, sondern auch edle
 und Talentsvolle und oft selbst ihre Damen bängen mit aufrichtiger
 Bewunderung an dieser massiven Freileistung, die ihre Nerven wohl-
 tuende Sensation bringt. Sie alle erleben jetzt eine Enttäuschung.
 Was sie als Offenbarung uralter Kraft betrachteten, war „Trick“,
 der „schwere Unfall“ ihres Vielkämpfers, der ihr Blut in an-
 geschwemmte Wollung jagte, hand lang berechnend auf dem mit dem Gegner
 heimlich vereinbarten Programm. So hat vor einigen Tagen der
 Meistkämpfer Billy Wagner enttäuscht, der vor „Amateuren und andern
 Soufretts“ in Gegenwart aller Ringkampfschlichter sprach. Nach
 dem, was die „Kritik“ „Jg.“ von den Ausrichtungen dieses Ringkampfes
 erzählt, versteht man bei dem Ringkampf nicht gerade nach dem
 Grundlag: „Neh' immer Trenn und Kellerei“; im Gegenteil, die Be-
 trüger ist nach der Erfahrung Wagner so groß, daß die christliche
 Verwundung sich in einer lächerlichen Lage befindet. Er erzählt, daß
 diese sich dem „Manager“ gegenüber, weisend Ringern mit großem
 Namen, verpflichten müssen, bei dem Ringern zu unterliegen. Wenn
 sie das nicht tun, ist ihnen die Möglichkeit, bei dem Preisringen mit-

H. MODEL
 D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3
Herrenhemden nach Mass
 in 14176
 Perkal, Zephyr, Oxford, Flanell.
 Garantiert leicht und waschochte
 :: Indanthrenfarben ::
 Erprobter Schnitt. Tadelloser Sitz.

Vermischtes
Buchhalter
 hat noch einige Stunden für
 Buchhilfe a. Tage frei. Besten
 Schreib- und Maschinen-
 schreiber, evtl. im Rechn- und
 P. a. weisen. Off. erb. unt. Nr.
 48823 an die Exped. d. Bl.

Verkauf
 Eleganter Landauer, sowie
 sehr gut erhaltener
 Viktoria-Wagen
 wegen Anschaffung eines
 eines Autos billig abzugeben.
 Offerten unter Nr. 59283
 an die Expedition d. Bl.

Ferdinand Weiss
 Mannheim
 Planken
 - 0 4, 7
Tuch u. Buckskin
Cheviot, Loden
Damen-Kostüm-
stoffe.
 Fortwährend beste zu
 reduzierten Preisen.
 10743

Georg Eichtler
 Tel. 2184. D 1, 13 Geogr. 1809.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
 Spezialität: Herrenhemden nach Mass
 weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
 REPARATUREN werden bestens ausgeführt.
 Grüne Rabatmarken. 10719

Stellen finden
Acquisiteure
 tüchtige, sofortiger hoher Ver-
 dienst für neues leicht einzu-
 führend. Nelementernehmen.
 Offert. unt. H. 1228 an P.
 Frey, Mannheim. 15007

Tüchtige
Kesselschmiede
 für dauernd bei sofortigem
 Eintritt gesucht. 59254

**Gesellschaft für Heil- und
 Beleuchtungsweien, m. h. V.**
 Heilbronn a. N.

Tüchtige Kontoristin
 in Stenographie, Rechen-
 schreiben und Buchführung
 perfekt mit Eintritt möglichst
 zum 1. Juni von Ingenieurbü-
 reau gesucht. Offerten mit
 Gehaltsansuchen unt. Nr. 59286
 an die Expedition d. Bl.

Verkäuferin
 nicht unter 20 Jahren mit et-
 was Brandenkennnissen für
 Gummiwarenhaus gesucht.
 Offerten mit Gehaltsan-
 suchen, Photographie u. Zeug-
 nissen an Gummiwarenhaus
 Karl Neuer, Ludwigshafen
 a. Rh. 48782

Wir suchen zum Eintritt
 per 1. Mai evtl. per 15. Mai
 mehrere

erste
Verkäuferinnen
 für unsere Haushaltungs-
 artikel-Abteilung. Wir ver-
 setzlichen nur auf wirklich
 erste Kräfte, die diese
 Branche genau kennen.
 Gest. Offerten mit Bild,
 Zeugnisabschriften und Ge-
 haltsansuchen erbeten.
Julius Braun & Cie.
 St. Gallen (Schweiz).
 Doppelte Post.

Franziska
 od. gut franz. sprech. Fräu-
 lein wird zur Erteilung
 von Konversationsstunden an
 Nachmittagen zu meinem 10-
 jährig. Mädchen gesucht. An-
 gebote mit Preis u. L. H.
 59285 a. d. Exped. d. Bl.

Saubere, zuverlässige
Gausmädchen
 sofort gesucht. 48783
Stephanienpromen. Spori-
platz

Ed. Dienstmädchen, 1909-
über od. für ganz zu klein,
Familie per sofort gesucht.
 59282 U 5, 16, 2. St. 116.

Beistellendes Zimmermädchen
 für großes Geschäftshaus-
 halt gegen hohen Lohn ge-
 sucht. 59218
 Viktoriastraße 33.

Jüng. Mädchen
 für eine Metzgerei gesucht.
 Derselben ist Gelegenheit ge-
 boten im Laden zu bedienen,
 muß jedoch auch etwas Haus-
 arbeit übernehmen. 59277
 Schwefelstraße 21.

Tüchtiges u. fleißiges
Zimmermädchen
 mit guten Zeugnissen gesucht.
 Näheres in der Exped. 59279

Ein Zimmermädchen,
 das im Nähen und Plätzen
 gut bewandert ist, wird per
 sofort gesucht.
 Näheres zu erfragen in der
 Expedition d. Bl.

Zaunmädchen sofort gesucht
Blumenhaus Grün
 Friedrichsplatz 3.

Lehrmädchen
 Lehrmädchen zum Kleider-
 machen gesucht. 39275
 Felsenstraße 30, II. (G 8, 11.)

auszutreten, so gut wie verpfändet und damit auch das Engagement.
 Die „Manager“ suchen grundsätzlich die Entscheidung bei den Kämpfen
 so weit als möglich hinauszuschieben. Sie heigern dadurch die Span-
 nung der bewundernden Umwelt und erzielen mehr volle Häuser und
 einen höheren Gewinn. Trotzdem werden die einzelnen Ringler ihrer
 Truppe armelig bezahlt. Es werden junge Leute angeworben, die
 dem Ringen nichts verstehen; der „Manager“ ist bei diesen von einer
 Niederlage sicher. Doch von einem gefährlichen Nebenbuhler Ge-
 fahr, so werden auch wohl Kräfte angeworben, die den Gegner ver-
 dürben, so daß er unterliegt. Auch den Zuschauern gauleit man etwas
 war, um die Spannung oder Teilnahme zu erhöhen, dem Kampf eine
 bestimmte Richtung zu geben oder eine Ursache zu haben. Un abzu-
 brechen. Mit Hilfe von kleinen Schwereblößen, die mit Blut gefüllt
 sind, werden schwere Unfälle herbeigeführt, man läßt sich vom Boden
 hinabfallen, weist im Kampf den Preisrichterlich um und treibt
 andern Schwereblößen. Wagner behauptet, es sei sogar schon vorgekommen,
 daß man einen in Wirklichkeit nicht verletzten Ringler, um das Aus-
 sehen zu heigern, für einige Tage in ein Krankenhaus gebracht habe.
 Weiter wird viel Ungehör mit den Namen getrieben. Viele von den
 „ausländischen“ Ringlern sind in Wahrheit geborene Sportler, die
 Wege eines ganz besonders natürlich ausstreichenden Indianer-Ringlers
 sind in der Vätertunge Heide. Aber das Exotische zieht bei den
 guten Deutschen immer, es ist gleich angenehm und angepaßt ist, und
 wenn es sich auch nur um einen Ringkampf handelt. Wagner
 macht auch Vorwürfe, wie seine edle Kunst wieder auf eine christliche
 Grundlage gestellt werden könnte. Die Polizei soll verlangen, daß
 Ringler, die öffentlich auftreten, Namen und Nationalität der Wahr-
 heit entsprechend angeben, die Varietéschaber sollen nicht mit dem
 „Manager“ abhaken, sondern die einzelnen Ringler nicht nur
 pflichten; wer den stolzen Namen „Meistkämpfer“ führen will, den
 soll vorher eine Verzei durchmachen und eine Prüfung bestehen.
 Damit ist plötzlich wieder ein schweres „logisches Problem“ aufgetaucht,
 dessen schickliche Lösung „erste nationale Pflicht“ ist.

— Eine „Erkündungsprobe“ im Geldschrank. In der Gita kam vor-
 einigen Tagen, so wird dem „G. G.“ aus London geschrieben, zwischen
 den Angehörigen eines großen Bankhauses eine leichtsinnige Wette
 zum Austrag, die beinahe von sehr trostlichen Folgen begleitet gewesen
 wäre. Als der Chef um die Mittagszeit das Geschäft verließ, nachdem
 die jüngeren Angestellten erproben, wer von ihnen es am längsten in
 dem geschlossenen Geldschrank aushalten könnte. Die Wette wurde auch
 bald zum Austrag gebracht und der höchste Beitrag lag bei in den
 richtigen Geldschrank, dessen schwere Türe von seinen Kollegen zuge-
 schlagen wurde, nachdem vorher die Geschäftsführer herangezogenen
 worden waren. Jeder mußte so lange in dem Geldschrank drinbleiben,
 bis er durch Klopfen an der Türe zu erkennen gab, daß er veran-
 lassen zu werden wünschte. Mehrere der Angestellten hatten schon
 die Probe gemacht und festgestellt, daß man nur wenige Minuten in
 einem verschlossenen Geldschrank bleiben könnte. Als nun der erste
 Buchhalter im Geldschrank eingeschlossen worden war, merkten die
 anderen, daß er die Schlüssel des Geldschrankes aus Beisein mit sich
 genommen hatte. Der eingeschlossene kletterte und schrie, aber es
 konnte keiner Hilfe bringen, da der Schlüssel nicht vorhanden war.
 Endlich, als die Türe des eingeschlossenen verstimmt waren, kam der
 Chef zurück, der ein zweites Paar Geldschrankschlüssel besaß. Jetzt
 konnte der Geldschrank geöffnet werden. Der eingeschlossene war be-
 reits ohnmächtig geworden und konnte erst nach langer Zeit durch die
 Bemühungen von Ärzten ins Leben gerufen werden.

